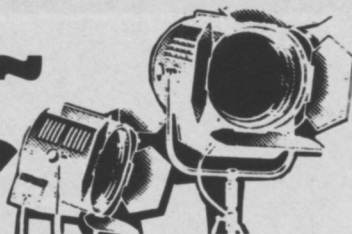




sophia-jacoba

# ...im Scheinwerfer



In den Berichtsmonaten Februar, März und April 1981 erzielten die höchsten Kohlenförderung:

**Revier 6** 2schichtig  
Reviersteiger Henschke/Mehler  
Februar 1725 tato

**Revier 19** 3- und 4schichtig  
Reviersteiger Küsters  
Februar 2418 tato  
März 2260 tato

In Revier 19 wurde vom 16. bis 20. 2. 1981 ein Hochleistungsversuch mit 4schichtiger kontinuierlicher Gewinnung durchgeführt. Die durchschnittliche Abbaugeschwindigkeit betrug 16,5 m/d bei einem Bestwert von 19,0 m/d. Dabei wurden im Durchschnitt 3206 m<sup>2</sup>/d freigelegt und 3476 tvF/d hereingewonnen. Die Strebleistung lag bei 36,1 tvF/MS und die Revierleistung bei 24,2 tvF/MS.

In Anerkennung der besonderen Leistung – diese Abbaugeschwindigkeit wurde im deutschen Steinkohlenbergbau bis jetzt noch nicht erreicht – wurde die Revierbelegschaft am 27. März 1981 zu einer besonderen „Revierbesprechung“ auf der Motte an Schacht 5 eingeladen.

In der Flözstreckenauffahrt wurde die Spitze gehalten durch:

**Revier 32** 4/3-Betrieb  
Reviersteiger Petz  
Flözstrecke Gr.-Athwerk S, Diag. 4325, E 169  
April 224,0 m  
Kolonnenführer: Brüchers

**Revier 33** 4/3-Betrieb  
Reviersteiger Vetter  
Flözstrecke Merl O, Nördl. Diag. 4307

März 193,0 m  
Kolonnenführer: Bubbel

**Revier 34** 3/3-Betrieb  
Reviersteiger Klimscha/Kavelmacher  
Flözstrecke Hüls S II und N II aus Flözberg O, westl. Diag. 4806, AM 52  
Februar 214,0 m  
März 266,0 m  
April  
228,0 m S II Brückenfeld erstellt und 7,0 m N II  
Kolonnenführer: Brandl

Flözstrecke Rauschenwerk NW, westl. Diag. 3514, AM 51  
März 206,0 m  
April 207,0 m  
Kolonnenführer: Arndt

**Revier 36** 4/3-Betrieb  
Reviersteiger Winkens/Holten  
Flözstrecke Rauschenwerk S II und N II, südl. Diag. 4322/4621  
April 176,0 m  
Kolonnenführer: Sauer

**Revier 43** 4/3-Betrieb  
Fa. Schlüter  
Flözstrecke Kalf S, Diag. 4901  
Februar 182,0 m

In der Gesteinsstreckenauffahrung wurden sehr gute Leistungen erbracht:

**Revier 41** 4/3-Betrieb  
Fa. Deilmann  
VIII. Ri. 0, 4. Sohle, TH 21,7  
Februar 108,0 m

**Revier 43** 4/3-Betrieb  
Fa. Schlüter  
5. Abt.-Qu. N, 3. Sohle, TH 18,1  
Februar 144,0 m  
März 152,0 m  
April 140,0 m

## Aus dem Inhalt:

Titelseite	Seite
Bewaldete Bergehalde an Schacht IV	
Im Scheinwerfer	2
10 Jahre Landabsatzanlage Sophia-Jacoba	3
Jubilarefeier in Oberbruch	4
BA Dietrich Buss 60 Jahre	6
Betriebsrat der Gewerkschaft Sophia-Jacoba neu gewählt	7
Informationen aus dem Betrieb	8
Erweiterung der Berufsschule	13
Maifeier 1981	14
Große Heizkessel-Werbeaktion	15
Unsere Zechenstadt Hückelhoven	16
Bau von neuen Werkswohnungen	17
Interessante Hobbys unserer Mitarbeiter	18
Hobby-Garten	19
Betriebliches Vorschlagswesen	20
Start in den Sommerurlaub '81	22
Familiennachrichten	23
Rücktitel	
Erweiterungsbau der Bergberufsschule	28

## Impressum

Herausgeber:  
Gewerkschaft Sophia-Jacoba  
Steinkohlenbergwerk in Hückelhoven

Redaktion: Heinrich Diedrichs

Satz und Druck:  
Druck- & Verlagshaus  
Heinrich Lapp GmbH & Co. KG

Anschrift der Redaktion:  
5142 Hückelhoven  
Gewerkschaft Sophia-Jacoba  
Fernruf 4081

Nachdruck gern gestattet  
Um Nachricht an die Redaktion wird gebeten  
Fotos: Fotostelle, Netten (2)

# 10 JAHRE LANDABSATZ-ANLAGE SOPHIA-JACOBA

## Optimismus hat sich bezahlt gemacht!

Als am 10. Juni 1971 die neue Landabsatzanlage in Betrieb genommen wurde, geschah dies zu einer Zeit, in der Gespräche über Zechenstilllegungen leider mehr an der Tagesordnung waren als Entscheidungen über Investitionen im Bergbau. Im Vertrauen auf gute Verkaufschancen für unsere hochwertige Anthrazitkohle war bei Sophia-Jacoba die Entscheidung zum Bau einer neuen Landabsatzstelle mit einem Aufwand von fast 5 Mio. DM gefallen. Dafür gab es mehrere Gründe.

Zunächst waren die bisherigen Einrichtungen überaltert, kostenintensiv und vor allem wenig geeignet, unseren eigenen Anforderungen an qualitätsschonende Verladung unserer Produkte gerecht zu werden.

Weiterhin war aufgrund bevorstehender Zechenstilllegungen in den Nachbarländern Holland und Belgien sowie im Ruhrgebiet mit einer stärkeren Inanspruchnahme unserer Landabsatzstelle zu rechnen.

Nicht zuletzt aber sollte die neue Anlage

unserer Kundschaft als eine besondere Serviceleistung für eine schnelle und optimal qualitätsschonende Belademöglichkeit für Lkws zur Verfügung stehen und dem Handel ein sichtbares Signal für die optimistische Zukunftsbeurteilung bei Sophia-Jacoba sein.

Bereits die Vielzahl der Gäste aus dem In- und Ausland, die unserer Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung der Landabsatzstelle gefolgt waren, unterstrich das Interesse und die Bedeutung dieser Einrichtung für unsere Kunden. Mehr aber noch haben die vergangenen 10 Jahre bewiesen, daß diese Investition außerordentlich wertvoll und nützlich war.

Das Einzugsgebiet der Lkw-Bezieher ist enorm ausgedehnt worden. Neben Fahrzeugen mit deutschen Kennzeichen gehören solche mit belgischer und holländischer Herkunft schon lange zum gewohnten Bild. Seit einigen Jahren sind aber auch französische Kennzeichen an der Tagesordnung

und selbst Fahrzeuge aus England finden den Weg zu unserer nach wie vor modernen und vorbildlichen Anlage.

Lag der Landabsatzanteil am Gesamtabsatz im Jahre der Eröffnung der Landabsatzstelle bei knapp 14%, so steigerte sich dies in den vergangenen Jahren bis zu mehr als dem Doppelten. Auch die Entwicklung in den Teilmärkten ist eindrucksvoll. Die Lieferungen nach Holland werden heute fast ausschließlich über die Landabsatzstelle abgewickelt. Belgien bezieht ca. 1/3 seines Hausbrandbedarfes per Lkw. Selbst Frankreich hat einen jährlichen Landabsatzanteil von 15-20%.

Ohne Übertreibung kann festgestellt werden, daß unsere Kunden unser Serviceangebot angenommen und honoriert haben.

Die damalige antizyklische Entscheidung war richtig; sie hat sich „gerechnet“.

Die Landabsatzabholungen werden auch künftig eine wichtige Stütze unseres Hausbrandgeschäfts sein.



# SOPHIA-JACOBA

## EHRTE IHRE JUBILARE

Der Tradition unserer Schachanlage folgend wurden am Samstag, dem 21. März d. J. 103 Jubilare im festlich geschmückten Saal in Oberbruch geehrt. Unter den Klängen der Bergkapelle begrüßte Bergassessor Buss die erschienenen Jubilare und ihre Ehefrauen.

103 Jubilare konnten im vergangenen Jahr ihre 25jährige oder 40jährige Zugehörigkeit zu Sophia-Jacoba feiern.

Unter den Jubilaren würdigte BA Buss insbesondere das Vorstandsmitglied Dr. Hans-Dieter Russell, der seit 25 Jahren im Unternehmen tätig ist, davon fast 20 Jahre als Vorstandsmitglied.

Anschließend dankte BA Buss den Jubilaren dafür, daß sie 25 Jahre bzw. 40 Jahre Leistungs- und Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmens gestellt haben. Insgesamt wurden bis heute fast 3000 Mitarbeiter für



*Bergassessor Buss hebt die Treue zum Werk hervor*

*BA Buss und Jubilare in gelöster Runde*



25jährige Dienste, mehr als 200 für 40 und 3 sogar für 50 Jahre geehrt.

BA Buss hob die langjährige Betriebserfahrung der Jubilare heraus; damit sind sie zu unentbehrlichen Eckpfeilern und Stützen der Belegschaft unseres Unternehmens geworden.

Der Vorstandsvorsitzer bat die Jubilare, ihre reichen Berufserfahrungen und ihr fachliches Können an die jüngeren Mitarbeiter weiterzugeben und den guten Geist der bergmännischen Kameradschaft weiter zu pflegen und zu stärken. Die Leistung des einzelnen ist auch in unserem hochtechnisierten Betrieb auch weiterhin unverzichtbar.

Gerade in der Welt des Bergmanns unter Tage, in der sich die Technik den geologischen Gegebenheiten anpaßt, sind Erfahrung und Einsatzwillen des einzelnen ausschlaggebend für das erfolgreiche Gelingen aller bergmännischen Anstrengungen.

Rückblickend beleuchtete BA Buss die Jahre vor 40 bzw. 25 Jahren: Seit 1940 hat sich die Tagesförderung nahezu verdoppelt.



(1940 = 3507 t, 1955 = 3480 t und 1980 = 7500 t). Der Leistungslohn ist von RM 9,82 in 1940 über DM 19,87 in 1955 auf DM 118,96 in 1980 angestiegen. Hierin sind Bergmannsprämie und Untertagezulage nicht berücksichtigt.

Bemerkenswert ist die hohe Zahl der Fehlschichten, die 1980 ungefähr dreimal so hoch ist wie vor 40 Jahren. Hierin spiegelt sich ein Teil des erreichten Stands des sozialen Fortschritts (im wesentlichen Urlaub, Krankheit und Kuren) wider.

Für die Gegenwart stellte BA Buss fest, daß die Unternehmensziele in 1980 voll erreicht worden sind. Die Jahresförderung von 1 867 826 t ist die höchste in der Geschichte des Unternehmens. Um die Ertragslage des Unternehmens jedoch nachhaltig zu verbessern, ist eine Fördersteigerung auf 2 Mio. t erforderlich, bei einer der Ruhr vergleichbaren Schichtleistung.

Neben der Fördersteigerung ist die Absatzsicherung die nächstgrößte Sorge des Unternehmens. Der Hausbrandmarkt, in dem 60% der Förderung von Sophia-Jacoba abgesetzt werden, ist weiter rückläufig. Wenn auch der SJ-Anthrazit um 100,- DM/t SKE billiger ist als leichtes Heizöl, muß dennoch im Augenblick wieder Kohle aufgehaldet werden.

Darüber hinaus ist für 1983 die Freigabe für Importkohle auf dem Hausbrand- und Kleinverbrauchersektor geplant, die auf dem ohnehin engen Markt zu weiteren Preisdrücken führen wird, wenn nicht rechtzeitig vorsorgliche Maßnahmen zur Absicherung des Hausbrandsektors ergriffen werden.

Um in der Erlössituation mit anderen Bergbauunternehmen mithalten zu können, ist auf dem Verstromungsmarkt die Absicherung auch auf dem Anthrazitmarkt zu kostendeckenden Preisen erforderlich. Unabhängig davon setzt Sophia-Jacoba auf die

*Betriebsratsvorsitzender Hans Lustig übermittelt die Glückwünsche der Belegschaft*

Zukunft und versucht durch verstärkte Investitionen in neue Kohletechnologien Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Insbesondere auf dem Gebiet der Kohlevergasung sind ermutigende Fortschritte erzielt worden. Deshalb wird erwogen, den genehmigten Kraftwerksstandort in Ratheim in einen Standort für eine Kohlegasfabrik umzuwandeln. Voraussetzung ist jedoch eine entsprechende Kostenbeteiligung der öffentlichen Hand, da das in der Fabrik erzeugte Gas z. Z. noch dreimal so teuer ist wie das holländische Erdgas.

*Die neue Sophia-Jacoba Big-Band*



Auf dem Gebiet des Hausbrandmarktes ist ein neuer Kessel entwickelt worden, der es ermöglicht, die vorhandene Öl- oder Gasheizung auf die schon jetzt kostengünstigere Kohleheizung umzustellen.

Für den Betrieb unter Tage sind mehr als 150 Mio. DM im Aufschluß des Nordfeldes verausgabt worden. Weitere 200 Mio. DM werden investiert, um Vergleichmäßigungslager, Be- und Entladeturm und die neue Wäsche herzurichten.

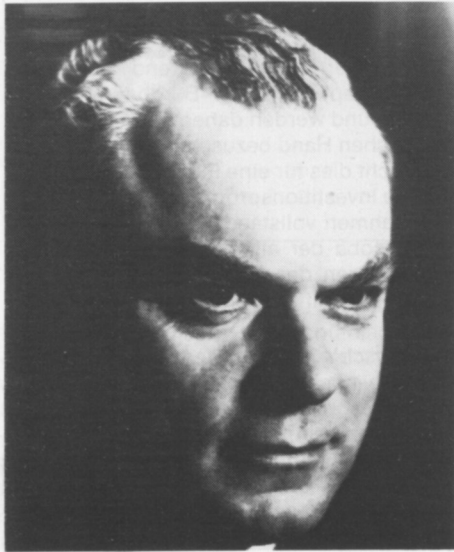
Die dabei zur Anwendung kommenden Technologien sind überwiegend neu bzw. in ihrer Konzeption für den Bergbau richtungweisend und werden daher zum Teil von der öffentlichen Hand bezuschußt. Dennoch beansprucht dies für eine Einzelschichtanlage enorme Investitionsprogramme den Finanzierungsrahmen vollständig und es sei für Sophia-Jacoba der allein gangbare Weg, die Bedingungen des Marktes zu erfüllen, um auch in Zukunft bestehen zu können.

Zum Abschluß seiner Rede bedankte sich BA Buss nochmals bei den Jubilaren und schloß besonders herzlich die Ehefrauen in diesen Dank ein.

Anschließend dankte der Vorsitzende des Betriebsrats, Hans Lustig, den Jubilaren für ihre langjährige aufopfernde Tätigkeit und übermittelte die Glückwünsche des Betriebsrates. Er erinnerte an den Wasserandeinbruch 1975, die schwerste aller Krisen auf Sophia-Jacoba. In dieser Situation sind kostenlose Einsätze von Mitarbeitern angeboten worden, ein Beweis für die Einsatzbereitschaft und Treue der Mitarbeiter zu ihrer Anlage. In Krisensituationen stehe auf Sophia-Jacoba „Einer für Alle, Alle für Einen“.

Der Abend wurde mit einem gelungenen Fest- und Unterhaltungsprogramm fortgesetzt. Abschließend gab die neugegründete Big Band der Bergkapelle ihre musikalische Premiere. Im Glenn-Miller-Sound begeisterte sie die Anwesenden bis weit nach Mitternacht.

# BA Dietrich Buss, Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Sophia-Jacoba, voll- endete am 9. Juli sein 60. Lebensjahr



Bergassessor a. D. Buss sieht im Jahr seines 60. Geburtstages auf eine erfolgreiche 35jährige Laufbahn als Bergmann zurück. Im Jahr 1921 in Unna geboren, wurde er nach dem Besuch des Realgymnasiums bereits 1939 zur Kriegsmarine eingezogen. Das Kriegsende beendete seine Laufbahn als aktiver Offizier.

Bereits im Januar 1946 begann er seine bergmännische Ausbildung. Die Befähigung führte ihn auf die Gruben Königsborn 3/4, Hannibal, Hilfe Gottes und Monopol. Sein Studium absolvierte er an der Universität Würzburg und an der Bergakademie Clausthal. Nach dem Diplomexamen im Jahr 1951 vollendete er 1953 seine bergmännische Ausbildung mit dem Staatsexamen zum Bergassessor.

Bergassessor Buss wählte den Weg in die freie Wirtschaft und fand 1954 sein erstes Betätigungsfeld auf der Grube Zollverein der Gelsenkirchener Bergwerks-AG als Grubensteiger und später als Wirtschaftsingenieur.

Bergmännisches Können, Aufgeschlossenheit für neue Techniken und ihre wirtschaftlichen Möglichkeiten bestimmten seither seine weitere berufliche Entwicklung. Mit seinem Wechsel zum Eschweiler Bergwerks-Verein im Jahre 1955 wurde er nach kurzer Einarbeitungszeit Betriebsführer und Inspektor des Über- und Untertagebetriebes der Grube Adolf in Merkstein.

1957 verließ BA Buss das Aachener Bergbaurevier wieder und trat als Betriebsdirektor in die Dienste der Bergbau AG Lothringen.

In Anerkennung seiner Verdienste um die Rationalisierung und Weiterentwicklung der Gruben Lothringen, Graf Schwerin und Herbede in einer für den Bergbau schwierigen Zeit wurde er 1958 zum Bergwerksdirektor ernannt und mit der Leitung aller technischen Betriebe und Stabsstellen betraut. Ab 1966 war er bis zur Fusionierung mit dem EBV im April 1970 Mitglied des Vorstandes. Nach dem Zusammenschluß beider Gesellschaften kehrte Bergassessor Buss als technisches Vorstandsmitglied des Eschweiler

Bergwerks-Vereins ins Aachener Revier zurück. Als Leiter aller bergbaulichen Betriebe war ihm eine verantwortungsvolle Aufgabe übertragen worden.

Besondere Verdienste erwarb sich BA Buss in dieser Zeit um die Weiterentwicklung der Technik in den Grubenbetrieben und beim Aufschluß neuer Grubenfelder.

Im Jahr 1975 übernahm BA Buss den Vorsitz im Grubenvorstand und die Leitung der technischen Betriebe der Gewerkschaft Sophia-Jacoba.

Gleich im ersten Jahr seiner Tätigkeit ereignete sich im September 1975 der Wasser-Schwimmsand-Einbruch, der die Existenz der Grube gefährdete. Dank seiner großen bergmännischen Erfahrung und gestützt auf eine zuverlässige und einsatzbereite Führung und Belegschaft konnte BA Buss das Unternehmen vor unüberwindbaren Verlusten bewahren und die eingeleitete zukunftsorientierte Entwicklung fortsetzen.

Zur Sicherung der Zukunft des Unternehmens und der Erhaltung der Arbeitsplätze waren große Aufgaben zu bewältigen.

Der Aufschluß der nördlichen Baufelder wurde in Angriff genommen. Über Tage zeugen der Seilfahrtsschacht, die Kaue und der neue Grubenlüfter der Außenschachanlage 5 in Birgelen von dem Bestreben, neue Techniken und moderne Industriearchitektur so zu vereinen, daß sie sich harmonisch in die Landschaft einfügen. Neben der Sicherung der Kohlenbasis für den zukünftigen Abbau gilt die besondere Aufmerksamkeit von BA Buss der Anwendung neuer Techniken zur Rationalisierung der Tagesanlagen, der Verbreiterung der Produktpalette und der Entwicklung neuer Verfahren zur Erhaltung der traditionellen Absatzmärkte, sowie der Erschließung neuer Anwendungsgebiete für den Sophia-Jacoba Anthrazit.

An der Zentralschachanlage in Ratheim ist eine Aufbereitungsanlage konzipiert und im Bau, die neue technische Maßstäbe setzt.

Im Absatzbereich sind die Fluicitheizung in der Kaue an Schacht 5 und die gemeinsam mit der zur Flickgruppe gehörenden PCV in Hüchelhoven betriebene Vergasungsanlage Zeugen für den Pioniergeist und Symbol für das Bestreben von BA Buss, Forschung und Technik zur Sicherung der Zukunft des Unternehmens einzusetzen.

Zusätzliche Aufgaben erwachsen BA Buss durch seine Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit in Verbänden des Bergbaus und der Wirtschaft. Wie z. B. in der Wirtschaftsvereinigung Bergbau, im Gesamtverband des deutschen Steinkohlenbergbaus sowie in den bergbaulichen Verbänden des Aachener Reviers, in den Gremien der Steinkohleverstromung des Bergbaus und nicht zuletzt auch in der Aachener Industrie- und Handelskammer und ihren Ausschüssen.

Die große Zahl der Gratulanten aus allen Kreisen von Wirtschaft, Politik und Kultur anlässlich seines Ehrentages in Eschweiler sind Synonym für Persönlichkeit und Leistung von Bergassessor Buss.

Wir wünschen BA Buss für seinen weiteren Lebensweg Gesundheit und Bergmannsglück bei der Durchführung seiner Pläne zum Wohle der Gewerkschaft Sophia-Jacoba und ihrer Mitarbeiter.

## Bergmannsleben

*Der ist der Herr der Erde,  
Wer ihre Tiefen mißt,  
Und jeglicher Beschwerde  
In ihrem Schoß vergißt.*

*Wer ihrer Felsen-Glieder  
Geheimen Bau versteht,  
Und unverdrossen nieder  
Zu ihrer Werkstatt geht.*

*Er ist mit ihr verbündet,  
Und inniglich vertraut,  
Und wird von ihr entzündet,  
Als wär sie seine Braut.*

*Er sieht ihr alle Tage  
Mit neuer Liebe zu,  
Und scheut nicht Fleiß und Plage;  
Sie läßt ihm keine Ruh.*

*Die mächtigen Geschichten  
Der längst verflossnen Zeit  
Ist sie ihm zu berichten  
Mit Freundlichkeit bereit.*

*Der Vorwelt heil'ge Lüfte  
Umwehn sein Angesicht.  
Und in die Nacht der Klüfte  
Strahlt ihm ein ew'ges Licht.*

*Er trifft auf allen Wegen  
ein wohlbekanntes Land,  
Und gern kommt sie entgegen  
Den Werken seiner Hand.*

*Ihm folgen die Gewässer  
Hülfreich den Berg hinauf,  
Und alle Felsenschlösser  
Tun ihre Schätz' ihm auf.*

*Er führt des Goldes Ströme  
In seines Königs Haus,  
Und schmückt die Diademe  
Mit edlen Steinen aus.*

*Zwar reicht er treu dem König  
den glückbegabten Arm,  
Doch fragt er nach ihm wenig,  
Und bleibt mit Freuden arm.*

*Sie mögen sich erwürgen  
Am Fuß um Gut und Geld,  
Er bleibt auf den Gebürgen  
Der frohe Herr der Welt.*

Friedrich von Hardenberg  
Novalis 1772-1801

# Betriebsrat der Gewerkschaft Sophia-Jacoba neu gewählt

Am 25. und 26. März 1981 wurde auf Sophia-Jacoba ein neuer Betriebsrat gewählt. Nach Ablauf der Amtszeit des bisherigen Betriebsrats war die Belegschaft des Unternehmens aufgerufen, durch ihre Wahl einem neuen Betriebsrat ihr Vertrauen zu geben. Nach Beendigung der Wahl verkündete der Wahlleiter Heinz Roufs nach Auszählung der Stimmen, um 19.00 Uhr, am 26. März 1981 das Wahlergebnis. Gewählt wurde getrennt nach Arbeitern und Angestellten. 3749 Arbeiter waren wahlberechtigt, 3431 = 92% machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 3379 gültige Stimmen wurden abgegeben, davon entfielen 3192 auf die Liste der IGBE und 187 auf die Liste der CGBE. Bei den Angestellten waren 760 Mitarbeiter zur Wahl

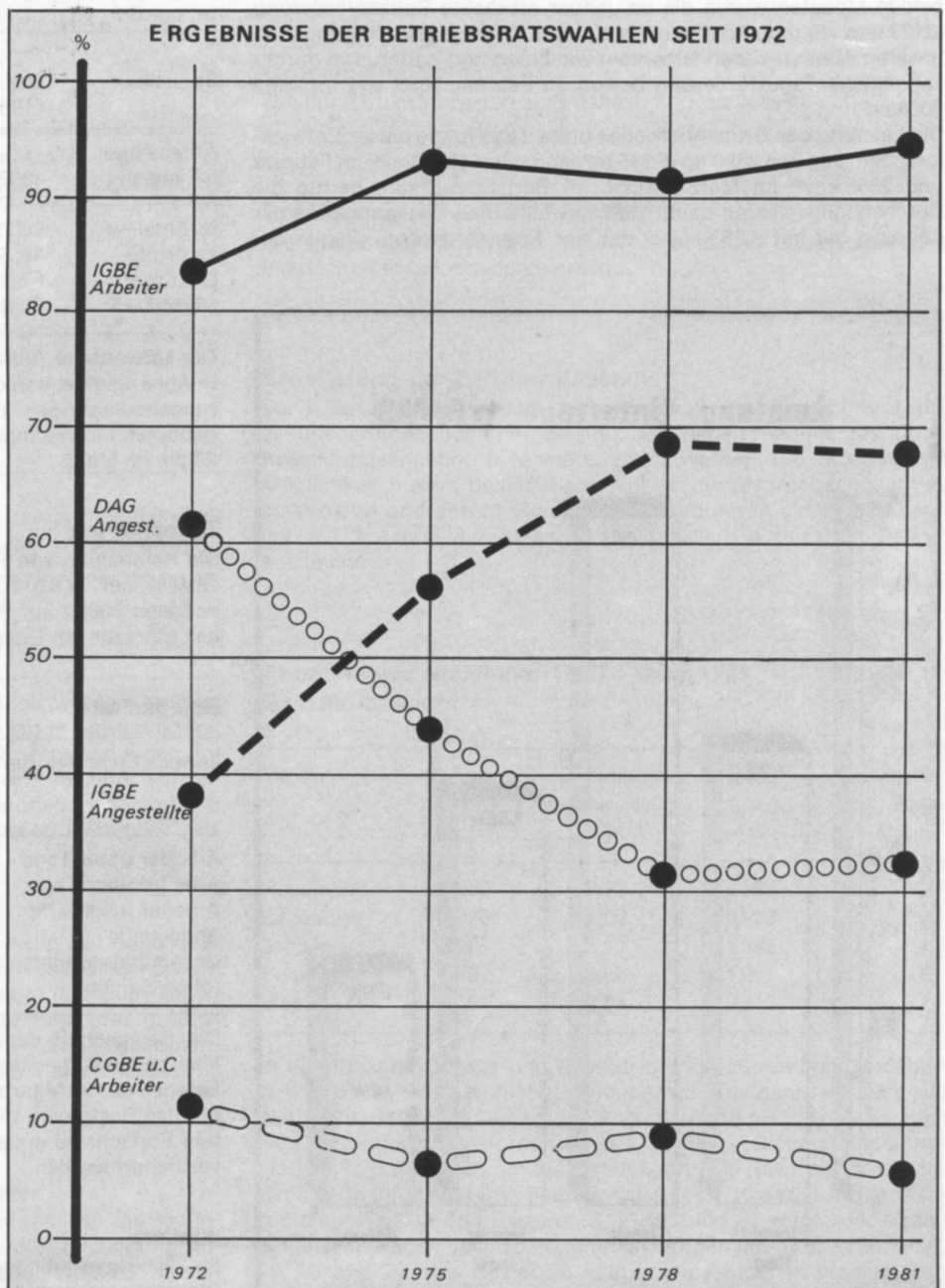
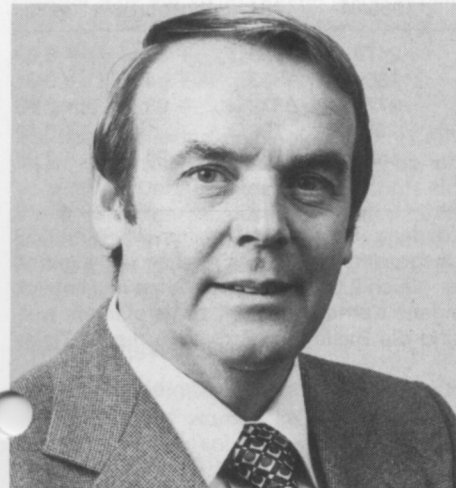
aufgerufen; 733 machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. 720 gaben gültige Stimmen ab. Auf der Liste der IGBE entfielen 486 Stimmen. Auf die Liste der DAG 236. Damit sieht die Sitzverteilung wie folgt aus: Bei den Arbeitern entfallen 22 Betriebsratsmandate auf die Liste der IGBE und ein Mandat

auf die CGBE. Die Angestellten delegierten mit ihrer Wahl 3 Vertreter der IGBE in den Betriebsrat und einen Vertreter der DAG. Wir beglückwünschen alle Gewählten zu ihrer erfolgreichen Wahl und wünschen dem Betriebsrat bei seiner zukünftigen Arbeit viel Erfolg.



Betriebsratsvorsitzender Hans Lustig

Stellvertreter Karl Kockerbek



## Gesamtübersicht Februar–März 1981

### Förderung und Leistung Grubenbetrieb unter Tage

Im Berichtszeitraum wurden 305 220 tvF gefördert. Damit wurde absolut die Förderung der beiden Vormonate bis auf 800 tvF wieder erreicht. Die mittlere verwertbare Tagesförderung blieb jedoch mit 7267 t um 384 tato vF gleich 5,02% gegenüber dem Vergleichszeitraum zurück, da zwei Arbeitstage mehr zur Verfügung standen. In beiden Monaten wurde die im Januar erbrachte Spitzenförderung (8123 tato vF) unterschritten, da sich die Lagerungsbedingungen in unseren Abbaurevieren allgemein verschlechtert hatten. Die durchschnittliche Tagesförderung betrug im Februar 7530 und im März 7028 tvF.

Die Leistung des Grubenbetriebes unter Tage folgte dieser Entwicklung. Sie ging von 3390 kgvF/MS im Januar auf 3066 kgvF im Februar und 2868 kgvF im März zurück. Im Berichtszeitraum betrug die Durchschnittsleistung damit 2963 kgvF/MS. Die Rückgangsrate der Leistung lag mit 9,25% über der der Tagesförderung. Wegen der

erfolgten Aufstockung der Belegschaft wurden mehr Schichten verfahren, die einerseits wegen der erforderlichen Ausbildung bzw. Anlernung der neuen Belegschaftsmitglieder nicht in Mehrförderung umgesetzt werden konnten, andererseits aber auch nicht zur Verstärkung des Abbaus, sondern im wesentlichen zur Aufstockung der eigenen Aus- und Vorrichtungskolonnen benötigt werden.

Statistik:	Ø		Entwicklung	
	Dez.–Jan. 1980/81	Febr.–März 1981	absolut	in%
Arbeitstage	40	42	+ 2	+ 5,00
tvF absolut	306 020	305 220	- 800	- 0,26
tvF Ø Tag	7 651	7 267	- 384	- 5,02
%-Anteil vF an brutto Leistung tvF/MS U.T.	55,52	52,22	—	- 3,30
	3,265	2,963	- 0,302	- 9,25

Der verwertbare Anteil an der Bruttoförderung verschlechterte sich in Abhängigkeit von den in den Abbaurevieren angetroffenen Lagerungsbedingungen um 3,30%. Der mittlere Bergeanteil an der gebauten Flözmächtigkeit erhöhte sich von 14 cm im Dezember auf 27 cm im März.

### Tagesbetrieb

Die Herstellung von Formkohlen konnte absolut um 12 137 t gleich 18,48% auf 77 830 t gesteigert werden. Von der Mehrproduktion entfielen 5089 t auf RA-Briketts und 7048 t auf Extrazit. Der Anteil des Extrazits am Gesamtausstoß betrug damit 57,09%.

### Belegschaft

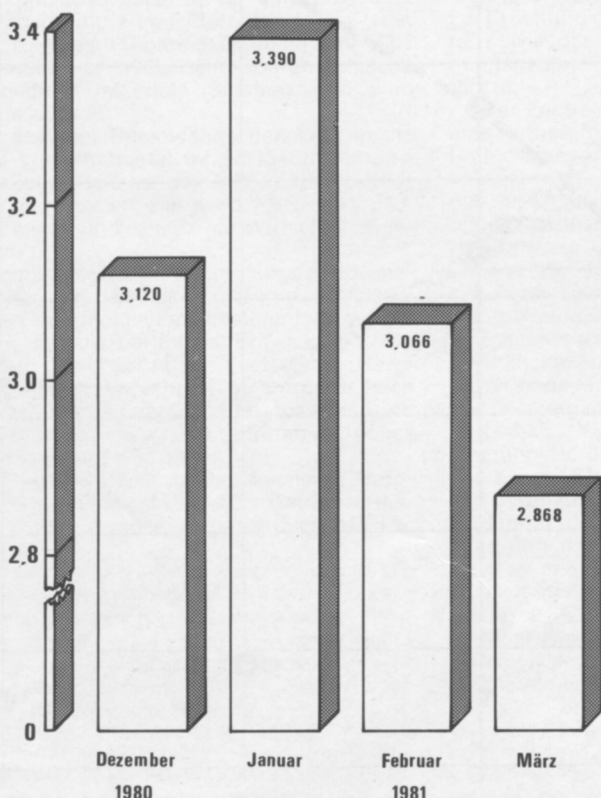
Jeweils Ende des Berichtszeitraumes	Ø		Entwicklung	
	Dez.–Jan. 1980/81	Febr.–März 1981	absolut	in %
Arbeiter unter Tage	2470	2559	+ 89	+ 3,60
Arbeiter über Tage	1309	1313	+ 4	+ 0,31
Arbeiter insgesamt	3779	3872	+ 93	+ 2,46
Angestellte	795	796	+ 1	+ 0,13
Gesamtbelegschaft (ohne Firmen)	4574	4668	+ 94	+ 2,06

Die Belegschaft des Untertagebetriebes wurde um 89 auf 2559 Mitarbeiter aufgestockt. Insgesamt betrug der Anstieg der eigenen Belegschaft 94 Mitarbeiter gleich 2,06%. Damit konnten im Hinblick auf das Bestreben, die eigene Kernmannschaft zu verstärken, weitere Fortschritte erzielt und die Basis zum Erreichen dieses Zieles verbreitert werden.

### Jubilare

Ihr 25jähriges Jubiläum begingen 18 Mitarbeiter. Für 40jährige treue Dienste in unserem Unternehmen konnte ein Jubilar geehrt werden.

Leistung Untertage tvF/MS





## Fehlschichten

Die Fehlschichten waren insgesamt rückläufig. Gegenüber den beiden Vormonaten verringerte sich die Urlaubsquote im Untertagebetrieb um 0,91% und im Übertagebetrieb um 5,58%. Während im Untertagebetrieb die Krankenziffer um 0,50% auf 11,07% zurückging, war im Übertagebetrieb ein ungewöhnlich hoher Anstieg um 2,20 auf 12% zu verzeichnen. Im Februar fielen hier allein infolge von Krankheit 12,3% der Schichten aus.

## Fehlschichten in %

Statistik:	Dez.-Jan. 1980/81	Febr.-März 1981	Entwicklung
unter Tage	28,10	27,69	- 0,41
davon Krankheit	11,57	11,07	- 0,50
über Tage	28,65	25,78	- 2,87
davon Krankheit	9,80	12,00	+ 2,20
Insgesamt	28,29	27,04	- 1,25
davon Krankheit	10,95	11,39	+ 0,44

## Grubensicherheit

Unfälle je 10 <sup>6</sup> Arbeitsstunden	Dez.-Jan. 1980/81	Febr.-März 1981	Entwicklung
unter Tage	95,45	107,60	+ 12,15
über Tage	17,56	9,48	- 8,08
Gesamtanlage	66,70	71,79	+ 5,09

Die ungünstige Entwicklung im Untertagebetrieb wurde bestimmt von dem Anstieg der Unfallziffer im März. Sie lag in diesem Monat bei 130,47 gegenüber 82,62 Unfällen je 10<sup>6</sup> Arbeitsstunden im Februar. Im Übertagebetrieb erhöhte sich die Unfallziffer von im Februar 4,89 auf 13,80 Unfälle je 10<sup>6</sup> Arbeitsstunden im März, blieb jedoch in beiden Monaten unter den Werten von Dezember und Januar.

## Absatz

Bei Normalisierung der Lieferung an Kraftwerkskohlen gegenüber Dezember erreichte der Absatz in der Berichtszeit 63,56% der beiden Vormonate. Der Auslandsabsatz erhöhte sich geringfügig um 0,92%. Damit stieg der Exportanteil auf 42,97% an. Die drei größten ausländischen Abnehmer waren Frankreich mit 41,28%, Großbritannien mit 23,43% und Belgien mit 21,34%. Der am weitesten entfernte Abnehmer war Norwegen.

## Investitionsvorhaben

### Vergleichsmäßigungsanlage für Rohwaschkohlen

zwei Ringläger wurden im Probebetrieb gefahren. Für die Anbindung der Rohfeinkohlenabsiebung an die Vergleichsmäßigungsanlage sind die Bauarbeiten und die Montagearbeiten für die Stahlkonstruktion aufgenommen worden.

## Ganzzugverladung

Im Be- und Entladeturm wurde die Elektroinstallation fortgeführt. Die Verbindungsbrücken zwischen dem Turm der Bandübergabestation und dem Be- und Entladeturm sind montiert. Mit dem Anbringen der Außenverkleidung ist begonnen worden.

## Grubenlüfter Schacht 4

Die Infrastrukturarbeiten sind nahezu abgeschlossen.

## Erweiterung der Kaue an Schacht 5

Die Planungsarbeiten sind abgeschlossen. Die Bauarbeiten sind inzwischen aufgenommen worden.

## Erweiterung der Bergberufsschule

Der 1. Bauabschnitt umfaßt den rein schulischen Bereich und wird es uns ermöglichen, mit Beginn des neuen Schuljahres unser Ausbildungsangebot zu erweitern. Wir werden 100 Schülern die Möglichkeit bieten, das 10. Schuljahr als Berufsgrundschuljahr zu absolvieren und anschließend ihre Ausbildung in einem Lehrberuf mit auf 2 Jahre verkürzter Ausbildungszeit in unserem Betrieb aufzunehmen.

## Abbaureviere November 1980 – März 1981

### Gesamtübersicht

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	1030	3,97	9 553	93	19
Dezember	1070	4,00	9 908	88	25
Januar	1205	5,11	11 396	89	14
Februar	1222	5,08	11 061	87	17
März	1054	4,04	9 813	93	27

In den Monaten Januar und Februar des Berichtszeitraumes überschritt die durchschnittliche Verhiebgeschwindigkeit erstmals seit Juni 1980 wieder die 5-m-Marke. Entsprechend positiv entwickelten sich die mittlere Tagesförderung und die Revierleistung je Abbaurevier. Im Tagesmittel waren die Streben mit 2,06 Gewinnungsschichten belegt. Im Januar und Februar waren es 2,10 bzw. 2,13 Verhiebschichten/Tag. In den Revieren 5, 21, 25 und 27 wurde der Abbau eingestellt. Neu in Verhieb genommen wurden die Streben Revier 7, 19, 23 und 26. Das Revier 29 kam im November in planmäßigen Verhieb, mußte jedoch im Februar aufgegeben werden.

## Gesamtübersicht Februar-März 1981

### Entwicklung der einzelnen Abbaureviere Hobelstreb Flöz Hüls Revier 5

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	285	0,97	2,941	92	94
Dezember	300	1,10	2,354	85	91
Ø-Laufzeit	295	1,12	3,156	82	87
Monats-Ø max.	334	1,19	3,561	85	87

In Revier 5 wurde nach 56 Fördertagen der Abbau eingestellt, da wegen der unregelmäßigen Ausprägung des Flözes und stark schwankender Flözmächtigkeiten kein befriedigendes Betriebsergebnis erzielt werden konnte. Bei einem Wechsel der Streböffnung von 83 bis 280 cm brachten auch aufwendige Sondermaßnahmen wie das Einbringen von Maschendraht zum Schutz des Ausbaus und das Verpressen der Liegendschichten zur Regulierung der Streböffnung keine ausreichenden Ergebnisverbesserungen. Der Streb wurde ausgebaut.

### Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 6

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	362	1,33	3919	90	18
Dezember	1670	5,89	17248	92	14
Januar	1770	6,32	16981	90	16
Februar	1725	6,29	17210	93	15
März	1186	4,42	13875	92	19

Im November war der Streb nur an 3 Fördertagen belegt. Das im Vormonat in der Bandstrecke aufgetretene Tropfwasser verstärkte sich bis auf einen Zufluß von nahezu 1 m<sup>3</sup>/min, so daß eine leistungsfähige Sonderwasserhaltung installiert und auch im Hauptstreckennetz neue Ableitungskapazitäten eingebaut werden mußten. Parallel zum Anstieg des Wasserzuflusses traten im Streb starke Druckerscheinungen auf, die Setzrisse im Hangenden, starke Konvergenz und keilartige Hangendausbrüche auslösten. Der planmäßige Abbau wurde Anfang Dezember wieder aufgenommen. Das Tropfwasser folgte in der Bandstrecke dem Streb in einem Abstand von 15 bis 30 m, konzentrierte sich jedoch weiterhin auf den Bereich des ehemaligen Aufhauens und den Abschnitt mit den starken Druckerscheinungen im Streb. Zeitweise trat auch in der Kopfstrecke und im Streb Tropfwasser auf. Der Gesamtzufluß verringerte sich jedoch auf 0,5 bis 0,7 m<sup>3</sup>/min. Im Streb ergaben sich mit Ausnahme von abschnittsweise angebrannter Kohle keine weiteren bergtechnischen Schwierigkeiten, so daß beim Einsatz von zwei Gewinnungsschichten/Tag gute Leistungen erzielt werden konnten. Im März wurden aus Gründen der Abbaufolge im Mittel nur noch 1,50 Verhiebschichten eingesetzt.

### Hobelstreb Flöz Merl Revier 17

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	841	3,49	9262	75	14
Dezember	475	1,98	5011	74	21
Januar	655	2,65	6580	75	16
Februar	602	2,50	6024	76	17
März	496	2,06	4969	76	21

Der Streb erreichte einen Abschnitt seines Baufeldes mit stark gestörter Lagerung und ungünstigen Abbaubedingungen. Während im November ein Sprung mit einer Verwurfshöhe von 1,8 m zu durchhörten war, standen in den folgenden Monaten vor allem in der unteren Strebhälfte bis zu neun Störungen an, die insgesamt eine Verwurfshöhe von ca. 5 m brachten und stark wechselnde Ausprägungen aufwiesen. Das Revier konnte nur noch mit zwei Gewinnungsschichten belegt werden, da in den Zwischenschichten in den Störungen Verpreß- und Schießarbeiten durchgeführt werden mußten. Fördertechnische Schwierigkeiten ergaben sich außerdem am Übergang Streb/Bandstrecke bei einer Stockhöhe von ca. 2,5 m.

### Hobelstreb Flöz Groß Athwerk Revier 19

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verhieb- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
Februar	2418	11,75	18731	78	12
März	2260	10,79	16724	81	25

Der planmäßige Abbau wurde Anfang Februar aufgenommen. Die Bauhöhe liegt westlich des Blindschachtes 2209. Sie wird im Rückbau von Westen nach Osten abgebaut. Ihr Kohlenvorrat beträgt bei einer streichenden Länge von 592 m ca. 125 000 tvF. Vom Abbau des Hangendflözes (Revier 23 Rauschenwerk) her war bekannt, daß in der östlichen Hälfte der Bauhöhe eine zwischen den Begleitstrecken streichende Störung mit einem auf ca. 3 m anwachsenden Verwurf zu durchhörten sein würde.

Der Streb ist mit einem MIV-Panzerförderer der Firma GEW, einer SIIIIG-Hobelanlage und Westfalia-Schreitausbau ausgerüstet. Der Förderer und die Hobelanlage werden durch polumschaltbare Motoren mit einer Leistung von je 80/160 kW angetrieben. Das Revier erbrachte bereits im Anlaufmonat mit einem durchschnittlichen Abbaufortschritt von 11,75 m/d ein sehr gutes Betriebsergebnis. Die spezifischen Kosten in DM/tvF lagen um 57,36% unter dem Mittelwert der übrigen Abbaureviere. Das Revier war, bei ungestörter Lagerung, im Monatsmittel mit 2,8 Gewinnungsschichten/Tag belegt. In der 1. Woche der Laufzeit waren 2 Verhiebschichten/Tag eingesetzt, die bereits bis zu 9 m Abbaufortschritt erzielten. In der 3. Woche war das Revier vierschichtig belegt. In diesem Abschnitt

lagen die Verbiegeschwindigkeiten zwischen 15 und 19 m/Tag und die Revierleistung zwischen 22 und 27 tvF/MS.

Im März konnten bei dreischichtigem Verbie unter wesentlich ungünstiger gewordenen Abbaubedingungen weiterhin gute Ergebnisse erzielt werden. Bei einem abschnittsweise bis auf 25 cm angewachsenen Bergemittel und drei zur Bandstrecke streichenden Prüngen mit Verwurfshöhen von 0,3 bis 1,2 m wurden noch täglich 12–16 m abgerückt. Erst mit Anfahen der erwarteten „großen“ Störung, deren Verwurf in der letzten Woche des Monats von 1,5 auf 2,5 m anstieg, fiel die Verbiegeschwindigkeit merklich ab, lag jedoch mit einem Minimum von 6,5 m/Tag noch 2,5 m über dem Monatsmittel der Abbaureviere. In diesem Monat ging der Ausnutzungsgrad der Hobelanlage – bezogen auf die Betriebszeit – von 56,40 auf 51,27% zurück, während die Hobelschnittleistung von 2,30 auf 1,98 m<sup>2</sup>/min Hobellaufzeit absank.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 21

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verbie- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit Kohle Berge cm cm	
November	2174	7,07	17 285	97	13
Dezember	1923	6,06	15 078	98	14
Januar	1458	7,50	12 970	91	14
Ø-Laufzeit	1582	5,36	16 547	97	12
Ø-Monat max.	2290	8,13	17 866	94	14

Das Revier erreichte nach einer Laufzeit von 271 Tagen seine Baugrenze. Die Gesamtförderung betrug 428 681 tvF. Abgebaut wurden bei nahezu ungestörter Lagerung 1480 m. Der Streb wurde zu einem Drittel seiner Laufzeit in seiner Funktion als Reservebetrieb belegt. Aus diesem Grund weisen die unter „Ø-Laufzeit“ ausgewiesenen Werte nicht die echte Förderkapazität des Revieres aus. Ende Dezember erreichte der Streb den Sicherheitspfeiler der Schwimmsandeinbruchsstelle und wurde um 76 auf 153 m eingekürzt. Da der Streb im Auslaufmonat außerdem in der Kopfstrecke stark vorgeedrückt wurde und ein nahezu rechtwinklig zu den Begleitstrecken anstehender Sprung durchfahren werden mußte, ging die mittlere Tagesförderung in diesem Monat auf 1458 tvF zurück.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 22

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verbie- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit Kohle Berge cm cm	
November	1281	6,09	10 764	97	8
Dezember	921	4,21	7 677	100	19
Januar	554	2,43	4 810	104	25
Februar	592	2,80	5 184	101	21
März	543	2,74	4 703	97	23

Das Revier war durchgehend mit zwei Gewinnungsschichten/Tag belegt. Der Streb war Ende Oktober in der zur Umfahrung einer Störung nach Süden abgesetzten Bandstrecke um 70 m eingekürzt worden, so daß die mittlere Strelänge in der Berichtszeit nur noch 155 m betrug. Im November ging deshalb die Tagesförderung trotz einer Steigerung des Abbaufortschritts um nahezu 2 m/Tag gegenüber dem Vormonat leicht zurück. Im Dezember verfestigte sich im unteren Strebteil das bis auf 31 cm angewachsene Bergemittel und auch die Kohle, so daß die Gewinnungsarbeit durch Tränken unterstützt werden mußte. Gegen Monatsmitte wurde am Haupttrieb ein Sprung mit einer Verwurfshöhe von 3,5 m angefahren, der auch in den Folgemonaten die Förderung und Leistung des Revieres stark beeinträchtigte. Die Störung verlief zunächst nahezu streckenparallel und stand Ende März mit einem Verwurf von 4 m ca. 48 m oberhalb des Hauptantriebes. Die mittels Sprengarbeit zu bearbeitende Störungszone war bis zu 21 m lang, wobei 13 m im reinen Stein zu durchhörern waren. Neben der Hauptstörung traten vor allem im oberen Strebteil zeitweise bis zu sechs kleinere Sprünge mit Verwurfshöhen von 0,2 bis 1,0 m auf. Zusätzliche Behinderungen brachte der in Revier 22 eingesetzte Bock-Schildausbau im Bereich der Hauptstörung. Der Ausbau könnte bei dem starken Einfallen, das sich bei der Überwindung der 3–4 m Verwurfshöhe ergab, nur mit großen Schwierigkeiten gerückt und ausgerichtet werden.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 23

Statistik:	Ø Tages- förderung tato vF	Ø Verbie- geschwindig- keit m/d	Ø Revier- leistung kgvF/MS	Mächtigkeit Kohle Berge cm cm	
Februar	857	2,25	7 498	118	51
März	964	2,56	8 489	121	53

Der planmäßige Vortrieb wurde Mitte Februar aufgenommen, nachdem der Streb im Dezember und Januar je einen Tag als Reservebetrieb belegt worden war. Die Bauhöhe liegt nordwestlich des Diagonales 4322 und hat bei einer streichenden Länge von 980 m einen Kohlenvorrat von ca. 335 000 tvF. Der Abbau wird als Rückbau von Nordwesten nach Südosten geführt. Die Strebausrüstung besteht aus einem MIIV-Panzerförderer, einem SIIIIP Hobel und Westfalia Schreitausbau. Die Antriebe des Förderers und der Hobelanlage sind mit 80/160 kW polumschaltbaren Motoren ausgestattet, die Anlagen können mit 0,6/1,22 bzw. 0,7/1,34 m/sec gefahren werden. Der aus einem Schrägaufhauen entwickelte Streb wurde im Februar in der Kopfstrecke stark vorgeedrückt und erreichte erst zur Monatsmitte seine endgültige Länge. Die Bauhöhe liegt in einem Graben zwischen zwei parallel zu den Begleitstrecken streichenden Sprüngen und ist tektonisch stark beansprucht. Im Anlaufmonat waren drei Sprünge mit Verwurfshöhen von 2,3; 1,8 und 0,5 m zu durchfahren. Außerdem brachen die Dachschichten bis zu einem in wechselndem Abstand zum Flöz im Hangenden verlaufenden Kohlenriffel bis zu 45 cm hoch z. T. klotzig herein. Im März verstärkte sich der Hangendnachfall stellenweise bis auf 85 cm. Neben je einem Sprung unterhalb des Hilfsantriebes und oberhalb des Hauptantriebes, die das Flöz bis zu 2,8 m ins Hangende bzw. 2,5 m ins

Liegende verwarfen, waren in dem zwischen den „Hauptstörungen“ liegenden Strebsabschnitt bis zu vier weitere Sprünge mit Verwurfshöhen bis zu 0,6 m zu durchfahren.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 25

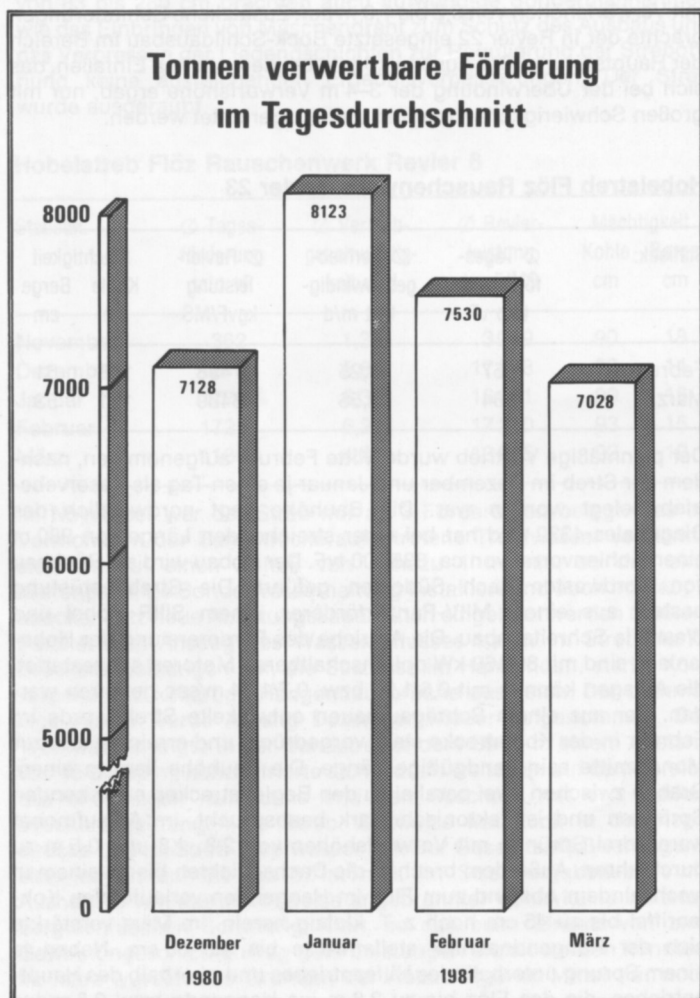
Statistik:	Ø Tagesförderung tato vF	Ø Verbiegeschwindigkeit m/d	Ø Revierleistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	934	3,29	9 250	98	19
Ø-Laufzeit	1381	4,65	13 929	97	18
Ø Monat max.	1939	5,34	19 108	99	17

Ende November wurde mit Erreichen der durch eine Störungszone bestimmten Baugrenze der Abbau eingestellt. Die Gesamtförderung betrug in 213 Arbeitstagen 294 158 tvF. Das Revier war durchgehend zweischichtig in Verhieb. Der Abbau war gekennzeichnet durch starke, störungsbedingte Druckerscheinungen in den Begleitstrecken und in den letzten Monaten des Abbaus durch ungünstige Einfallensverhältnisse, Hangendnachfall und die Durchörterung mehrerer Störungen. Im Auslaufmonat standen zwei Sprünge mit Verwurfshöhen bis zu 1,2 m an.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 26

Statistik:	Ø Tagesförderung tato vF	Ø Verbiegeschwindigkeit m/d	Ø Revierleistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
März	913	2,36	9518	121	33

**Tonnen verwertbare Förderung  
im Tagesdurchschnitt**



Der planmäßige Verhieb wurde Anfang März aufgenommen. Die Bauhöhe liegt nordwestlich des Schachtes 5 zwischen dem Meinweg-Sprung und dem Hoverberg-Sprung. Sie wird im Norden von der aus dem Diagonal 4326 heraus aufgefahrenen südlichen Abbau-strecke des Revieres 20 und im Süden durch den Sicherheitspfeiler des Schachtes 5 begrenzt. Ihre streichende Baulänge beträgt 210 m, der Kohlenvorrat bei einer Streblänge von 242 m ca. 106 000 tvF. Der Abbau wird bei aufgefahrenen Begleitstrecken von Norden nach Süden geführt. Die Strebausrüstung besteht aus einem MIV-Panzerförderer, einer SIIIG-Hobelanlage und Westfalia K 1,1 Schreitausbau. Der Förderer ist mit 65/132 kW polumschaltbaren Motoren bestückt, die Hobelanlage mit 90-kW-Motoren. Die Panzergeschwindigkeit beträgt 0,38/1,19 m/sec, der Hobel wird mit 0,81 m/sec gefahren. Bereits im Anlaufmonat waren bei zweischichtigem Verhieb in einem ca. 15 m langen Störungsabschnitt 4 Sprünge mit einem Gesamtverwurf von 2,5 m zu durchfahren, die sich aus dem oberen Strebviertel zur Bandstrecke zogen und häufig ihre Verwurfshöhen wechselten. Zwei Störungen verwarfen das Flöz ins Liegende, die beiden anderen ins Hangende. Zusätzliche Störungen des Betriebsablaufs verursachte abschnittsweise auftretender Hangendnachfall bis 52 cm.

## Hobelstreb Flöz Rauschenwerk Revier 27

Der Abbau wurde Mitte Februar mit Erreichen der Baugrenze planmäßig beendet. Das Revier hat in 192 Arbeitstagen 225 217 tvF gefördert und war durchgehend zweischichtig in Verhieb. Die Gesamtleistung der Bauhöhe wurde durch einen im August in der Kopfstrecke angefahrenen Sprung stark behindert. Die Störung zog sich diagonal durch das Baufeld, erreichte eine maximale Verwurfshöhe von 5,5 m und veränderte ihre Ausprägung häufig. Anfang Dezember wurde die Störung mit dem Hauptantrieb durchfahren, so daß sich Förderung und Leistung des Revieres wieder verbesserten. Schwierigkeiten bereitete weiterhin Hangendnachfall bis zu 45 cm und das in Abbaurichtung bis auf 25<sup>9</sup> angewachsene Ansteigen des Flözes.

Statistik:	Ø Tagesförderung tato vF	Ø Verbiegeschwindigkeit m/d	Ø Revierleistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	848	4,13	7 278	96	45
Dezember	1099	4,82	10 391	103	33
Januar	1453	6,82	14 455	96	11
Februar	1419	6,63	12 741	99	18
Ø-Laufzeit	1173	5,74	11 068	94	26
Ø Monat max.	1729	8,90	15 840	90	22

## Hobelstreb Flöz Kalf Revier 29

Statistik:	Ø Tagesförderung tato vF	Ø Verbiegeschwindigkeit m/d	Ø Revierleistung kgvF/MS	Mächtigkeit	
				Kohle cm	Berge cm
November	748	3,00	7 401	81	8
Dezember	757	3,09	7 600	78	14
Januar (max.)	1369	5,52	13 136	79	11
Februar	717	3,06	7 066	77	20
Ø-Laufzeit	989	4,03	9 710	78	14

Ende November wurde von Revier 29 erstmals ein Streb in Flöz Kalf in Verbie genommen. die Bauhöhe liegt in dem im Aufschluß befindlichen Nordfeld, östlich des Schachtes 7 und südlich der j. Richtstrecke 3. Sohle. Sie ist an die diagonale 4800 und 4802 angeschlossen. Der Streb war ausgerüstet mit einem MIV-Panzerförderer, der von polumschaltbaren 65/132-kW-Motoren angetrieben wurde und mit 0,6/1,2 m/sec gefahren werden konnte. Die SIII-GHobelanlage war mit 90-kW-Motoren bestückt und wurde mit 0,81 m/sec betrieben. Als Ausbau waren Westfalia-K 1,1-Gestelle im Einsatz. Die Bauhöhe hatte eine streichende Länge von 390 m mit einem Kohlenvorrat von ca. 103 000 tvF, von dem nur 50 422 tvF abgebaut werden konnten. Der Streb mußte Mitte Februar aufgegeben wer-

den, da im oberen Strebteil ein Steilschlag angefahren wurde, in dem das Flöz mit ca. 80° auf 30 m Länge in Abbaurichtung abkippte. Weitere Behinderungen der Gewinnungs- und Ausbauarbeiten verursachten mehrere Störungen mit Verwurfshöhen von 0,2 bis 0,7 m sowie keilartige Hangendausbrüche, die an parallel zum Kohlenstoß verlaufenden Kalkschnitten auftraten und erst nach Korrektur der Strebstellung angebaut werden konnten.

## Aus- und Vorrichtung

Es wurden aufgefahren:	Nov. m	Dez. m	Jan. m	Febr. m	März m
Söhlige Ausrichtungsstrecken	454	381	465	550	556
Gesteinsdiagonale	201	154	165	250	234
Flözstrecken	1622	1606	1887	1407	1801
Auf- und Abhauen	184	192	347	349	320

Der Ausrichtungsschwerpunkt lag weiterhin im Nordfeld. Von 2401 m söhligen Ausrichtungsstrecken entfielen 1816 m = 75,65% auf diesen Bereich. Im Ostfeld wurden 585 m aufgefahren. In den wichtigsten Betrieben wurden folgende Auffahrungsleistungen erzielt:

	m
5. Abteilung N 3. Sohle	597,60
8. Richtstrecke O 4. Sohle	465,40
7. Abteilung S 4. Sohle	434,60
6. Abteilung N 4. Sohle	378,75
3. Abteilung N 4. Sohle	367,30
2. Richtstrecke O 4. Sohle	150,00
Diagonal 4810	370,55
Diagonal 4901	330,87

Von den 8323 m Flözstrecken wurden 2036 m gleich 24,46% mit Teilschnittmaschinen aufgefahren.

Die im Rahmen des Explorationsprogrammes durchgeführte Untersuchungsbohrung bei Dalheim-Rödgen wurde 1085 m niedergebracht. Bis Flöz Finefrau wurden acht bauwürdige Flöze durchbohrt.

## Erweiterung der Bergberufsschule

Unerläßliche Voraussetzung für die Verfolgung unserer längerfristigen Förderziele ist eine entsprechende Belegschaftspolitik. Die weitere Aufstockung der bergmännischen Belegschaft verzögert sich z. Z., weil „fertige“ Bergleute in ausreichender Zahl auf dem Arbeitsmarkt nicht verfügbar sind. Darüber hinaus bieten sich

den Jugendlichen insbesondere im Kreis Heinsberg nur wenig zukunftsorientierte Alternativen.

Angesichts der Gegebenheiten ist es daher naheliegend, unsere Ausbildungskapazitäten auszuweiten mit dem Ziel, unseren Bedarf an bergmännisch ausgebildetem Nachwuchs zu sichern. Die Erweiterung der Bergberufsschule mit jetzt 6 Klassenräumen um weitere 2 Klassen schafft die räumliche Voraussetzung für die schulische Ausbildung.

Der erste Spatenstich dieses neuesten Bauvorhabens von Sophia-Jacoba in Hückelhoven erfolgte am 21. April 1981. Der Fortschritt der baulichen Maßnahmen ist auf der Rücktitelseite der Werkzeitung erkennbar.

# MAIFEIER 1981

Die Maifeier der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie im Saal Sodekamp war ein Tag der Besinnung und des Feierns. In seiner Begrüßungsansprache betonte Kurt Klempert, Vorsitzender des Gewerkschaftsausschusses auf Sophia-Jacoba, das Motto des Deutschen Gewerkschaftsbundes „Vollbeschäftigung-Mitbestimmung-Soziale Sicherung“; sie seien Voraussetzung für den demokratischen Rechtsstaat, für eine sichere Zukunft und zudem lebensnotwendig für den Arbeitnehmer und seine Familie.

Festredner Fritz Hartbrich, Leiter der IGBE-Schule in Haltern, hielt seinen Rückblick auf den sozialen und arbeitsspezifischen Fortschritt seit der Jahrhundertwende. Viele Bürger seien der Meinung, man habe alles erreicht, man brauche nicht mehr zu demonstrieren. „Als ich nach Hückelhoven fuhr, sah ich große Kolonnen mit Booten und Pferden in Richtung Holland fahren, das waren wohl die Reichen.“ Der Besitzstand weiter Kreise der Arbeitnehmerschaft gerade für Freizeit und Hobby sei allgemein gestiegen. Am 1. Mai aber müsse daran erinnert werden, daß nicht alles erreicht sei, denn „beispielsweise die Frage nach der sozialen Sicherheit ist nach wie vor heute so aktuell wie damals“. Der freie Samstag, für den seine Generation sich eingesetzt habe, werde durch die Schwarzarbeit entwertet. In den Mittelpunkt seines Forderungskatalogs



Die traditionelle Begegnung zum 1. Mai im Saale Sodekamp

stellte er die Abschaffung der Arbeitslosigkeit.

Dabei sollte man auch die Frage einer Arbeitsmarktabgabe für alle erörtern, „denn die Kollegen im öffentlichen Dienst haben die Arbeitsplatz-Sorgen nicht“. In wenigen Zügen umriß er die Forderungen nach einer ernsthaften Friedenspolitik, der Überprüfung der sog. Wirtschaftsasylanten, der Förderung der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, der Reform der Einkommensteuerprogression und auch die Forderung nach stärkerem parteipolitischen Engagement der Arbeitnehmer in Industrie und Gewerbe.

Abschließend erinnerte er daran, daß der 1. Mai ein Tag sei „des Nachdenkens wie es war, wie es ist und wie es sein soll. Wir haben die Gewißheit, daß wir die Situation so ändern können, wie sie gerecht sein muß“.

Unter den Klängen der Bergkapelle, die großer Besetzung den musikalischen Rahmen setzte, schloß die Maifeier mit dem Lied „Wann wir schreiten Seit' an Seit' ...“

# S.-J. startete groß- angelegte Heizkessel- Werbeaktion

„Weg vom Öl“, diese Forderung beherrscht die Diskussion um Energieeinsparung und Entlastung der Devisenbilanz. Doch welche Alternative bieten sich an und wie realistisch sind die Perspektiven für Einsparungsmöglichkeiten?

Sophia-Jacoba zeigt – bezogen auf den Hausbrand- und Gewerbebereich – konkrete Lösungsmöglichkeiten auf. Die Kombination hochwertiger Anthrazit-Nußkohlen mit Zentralheizungs-Spezialkesseln bietet die Gewähr für günstige Brennstoffkosten, garantierte Versorgung und komfortables Heizen. Namhafte Kesselhersteller haben automatische Kohle-Heizungsanlagen entwickelt, die erstmals die Vorteile modernen Heizkomforts bieten. Von der Brennstoffversorgung bis zur Entaschung der Kessel kann alles automatisiert werden.

In einer großangelegten PR- und Werbekampagne hat sich Sophia-Jacoba an die Öffentlichkeit gewandt, um die Vorteile der modernen Kohleheizung, die vielfach nur aufgrund fehlender oder unzureichender Information bei den Verbrauchern noch nicht ausreichend berücksichtigt werden, einem breiten und aufnahmewilligen Publikum vorzustellen.

Zu diesem Zweck zeigte Sophia-Jacoba am 10. Juni 1981 einem ausgewählten Kreis von Journalisten sowohl die auf dem Sophia-Jacoba-Demonstrationsstand aufgestellten

Kessel als auch 2 bei Privatleuten in Betrieb befindliche Anlagen. Darüber hinaus erhielten die Journalisten ausführliches Informationsmaterial einschließlich Fotos, das im redaktionellen Teil der Zeitungen veröffentlicht wurde.

Als zusätzliche Maßnahme, die sich an alle Mitarbeiter von Sophia-Jacoba wendet und von der wir uns eine Vielzahl von Kontakten versprechen, ist geplant, diejenigen Mitarbeiter, die

1. im Kalenderjahr 1981 einen Kessel bei der SJH kaufen oder
2. einen Kontakt mit einem Werksfremden vermitteln, der zu einem Kaufabschluß führt,

an einer attraktiven Verlosung teilnehmen zu lassen. Als Preise werden ausgelost:

1. Preis – eine Reise für 2 Personen für 14 Tage nach Mayrhofen oder Heiligenhafen oder DM 1500,- in bar.
- 2.-10. Preis – ein Sachpreis im Wert von DM 150,-.

Mit diesem Bündel von Maßnahmen hat Sophia-Jacoba eine Offensive für den Verkauf von Kesseln für den Einsatz von feinkörnigen Nußkohlen begonnen und bietet damit eine ideale, preisgünstige und gesicherte Lösung für alle, die nicht nur über die hohen Ölpreise stöhnen, sondern auch Alternativen suchen und nutzen wollen.



## Dank und Anerkennung

### Ihr 25jähriges Dienst- jubiläum feierten bei unserer Gewerkschaft Sophia-Jacoba:

Buschfeld, Erwin	1. 4. 1981
Günter, Edeltraud	1. 4. 1981
Bordahn, Horst	3. 4. 1981
Breuer, Dieter	3. 4. 1981
Faust, Werner	3. 4. 1981
Husemann, Heinz	3. 4. 1981
Jakob, Kurt	3. 4. 1981
Kriegel, Horst	3. 4. 1981
Leinders, Hermann	3. 4. 1981
Röntgen, Erwin	3. 4. 1981
Stab, Detlef	3. 4. 1981
Theisges, Lothar	3. 4. 1981
Werner, Günter	3. 4. 1981
Mett, Günter	4. 4. 1981
Banasch, Manfred	9. 4. 1981
Eckert, Rudolf	9. 4. 1981
Jennissen, Theo	9. 4. 1981
Rostek, Günter	9. 4. 1981
Kuhn, Egon	11. 4. 1981
Andres, Peter	16. 4. 1981
Dilsen, Helmut	16. 4. 1981
Esser, Wilhelm	16. 4. 1981
Findeisen, Hans-Jürgen	16. 4. 1981
Kittner, Peter	16. 4. 1981
Nawrozki, Helmut	16. 4. 1981
Papajewski, Karl Heinz	16. 4. 1981
Simon, Werner	16. 4. 1981
Winkens, Günter	23. 4. 1981
Kaysers, Josef	1. 5. 1981
Delbressine, Martin	2. 5. 1981
Kerschgens, Josef	22. 5. 1981
Köhn, Wilhelm	25. 5. 1981
Wolbrecht, Peter	29. 5. 1981
Gerlach, Fritz	6. 6. 1981
Sass, Bruno	11. 6. 1981
Schäfer, Karl	11. 6. 1981
Petschi, Steffan	18. 6. 1981
Lehnen, Heinz	18. 6. 1981



# Unsere Zechenstadt » HÜCKELHOVEN «

Die Stadt Hückelhoven präsentiert ihre Stadtteile zum einen durch ihre Verbundenheit zur Zeche und zum anderen durch ihre Architektur. Dies wird besonders deutlich im Stadtteil Millich.

Landschaftlich wurde Millich durch die Bergehalde geprägt. Durch umfangreiche Aufforstungen ist der größte Teil der Bergehalde bereits dicht bewaldet und zu einem landschaftlichen Blickfang geworden. Dabei wurden mit der Pflanzung von 133.000 Gehölzen eine vielfältige Auswahl von Baumarten berücksichtigt. Bergahorn, Hainbuchen, Erlen, Winterlinden sind nur der kleinere Teil des Baumbestandes. Überwiegend wurden Schwarzerlen und Birken, aber auch Eßkastanien, Wildkirschen, Vogelbeeren, Akazien und Balsarpappeln angepflanzt.

Im Zuge der Aufforstung gesellten sich zum Niedergehölz auch Brombeeren, Ginster und Holunder hinzu. In einem Versuch wurden auch Raps, Hafer und sogar Tomaten infolge einer unplanmäßigen Abwässerungsverkipfung angebaut, und alles gedieh prächt-

ig. Die Südseite der Halde wurde vor 4 Jahren mit 260 Rebstöcken kultiviert, deren Wein als „Millicher Haldentröpfchen“, ein Müller-Thurgau, der jedoch kaum im Handel erhältlich sein dürfte.

Für die Tierwelt ist der ökologische Nutzen dieser neuen Landschaft unumstritten. So hatte sich schon ein beachtlicher Sprung Rehe, aber auch Hasen, Kaninchen, Füchse etc. in diesem Revier angesiedelt.

Für unsere Vogelwelt herrschen auf der Halde ideale, vom Menschen wenig gestörte Bedingungen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß hier alle in unserer Heimat bekannten Vogelarten anzutreffen sind. Auch die Klärteiche zur Vorflut in den Millicher Bach am Fuße des Berges haben Wildenten, Dickhühnern und Fasanen neue Brutplätze ermöglicht.

Angesichts der schwindenden Grünflächen in unserem Stadtgebiet ist es erfreulich, hier an und auf der Halde eine Insel immer ursprünglicher werdender Natur neu geschaffen zu haben.

Während das Landschaftsbild des Stadtteils Millich innerhalb weniger Jahre starken Veränderungen unterworfen war, blieben von der Architektur einige Zeugen der Vergangenheit erhalten.

Die Gronewaldstraße als Teil der alten Landstraße 117 ist eine wichtige Verbindung zwischen der Bundesstraße 57 im Stadtteil Baal und der holländischen Grenze bei Rothenbach. (s. 1. Folge: Terrassenstraße zur Römerzeit)

Das Dorfbild wurde noch vor wenigen Jahren durch einen Dorfbach bestimmt. Millich war noch bis vor wenigen Jahren eine ländliche Idylle. Der Bach mußte jedoch dem wachsenden Durchgangsverkehr weichen und verläuft heute unterirdisch verrohrt. Nur die Häusergiebel aus dem vorigen Jahrhundert zeugen noch von dem einst idyllischen Dorfleben. Die Fassaden zeigen, daß die Häuser nicht nur ihrem Zweck als Bauernhaus dienten, sondern auch den sozialen Stand der Familien zum Ausdruck brachten. Die Landwirtschaft war ursprünglich die Haupterwerbsquelle der Millicher Bevölkerung. Doch in der Mitte des 19. Jahrhunderts gewann die Weberei, nicht zuletzt durch den Flachsanbau, an Bedeutung. 1855 wurde sogar eine Baumwollspinnerei gegründet. Die anfänglich in Handarbeit hergestellten Erzeugnisse wurden später in einer Manufaktur produziert. Die Abhängigkeit der Weber endete dann in Ausbeutung und aus der Geschichte weiß man, daß diese Situation weite Teile Deutschlands betraf und ihren Niederschlag in der Literatur gefunden hat. Die Armut veranlaßte auch in Millich einige Bürger zur Auswanderung.

1905 wurde der Hauptbetrieb stillgelegt, die leerstehenden Räume wurden erst vor ein paar Jahren abgerissen. Bis dahin war ein hoher viereckiger Schornstein Zeuge aus dieser Zeit.

Abgebrochen wurde auch die Gaststätte „Zur Post“, die eine besondere Rolle in der lokalen Geschichte einnahm. Die infrastrukturellen Einrichtungen waren in Millich von jeher weniger ausgeprägt. Nachweisbar gab es bis 1825 öffentlichen Schulunterricht, zunächst im Hause des Lehrers. 1842 wurde ein eigenes Schulhaus errichtet.

Das Ortsbild von Millich wird von der Architektur aus dem 18. Jahrhundert geprägt



Blick von der Bergehalde auf Millich







Wildentenküken am Rande der Halde

Zwei Steinkreuze sind in Millich aus der Vergangenheit erhalten. Das ältere stammt aus dem Jahre 1792. Es wurde jedoch bei der französischen Besetzung abgebrochen und beschädigt. Ende des vergangenen Jahrhunderts wurde es restauriert und wieder aufgestellt.

Das jüngere Kreuz stammt aus dem Jahre 1891 und wurde von dem Ratheimer Lehrer- sohn Franz Reiners in Aachen-Burscheidt angefertigt.

Unterhalb der Millicher Bergehalde auf der Nordwest-Seite stehen die Gebäude des Ledigenheimes der Gewerkschaft Sophia-Jacoba. 1950/51 entstanden die ersten festen Häuserkomplexe, welche die alten Holzunterkünfte weichen mußten. 1963 wurden zusätzlich auf dem angrenzenden Werksportplatz moderne Tavellon-Fertighäuser gebaut. Insgesamt stehen im Wohnheim Millich 254 Betten zur Verfügung. Während bis 1973 die Belegkapazität nicht voll genutzt war, ist das heutige Bettenkontingent durch den Zugang von ledigen Bergleuten, zum Teil aus dem Ausland voll ausgelastet.

W. Winkens  
(wird fortgesetzt)

# Bau von neuen Werkswohnungen



in Ratheim



in Hückelhoven



Richtfest

Ein sichtbares Zeichen der Aufwärtsentwicklung ist der Bau von neuen Werkswohnungen. Die BERGMANN'S-WOHNUNGS-BAU GmbH., eine Tochtergesellschaft der Gewerkschaft Sophia-Jacoba, hat in Ratheim (oberes Bild) zweimal 8 Wohnungseinheiten gebaut, die im Februar 1981 bezugsfertig waren.

Die Wohnungen umfassen 82,64 qm mit 4 Zimmern, Küche, Bad, WC, Diele, Abstellraum und Balkon.

Zur Zeit sind weitere 16 Wohnungseinheiten in Hückelhoven im Bau. Dieses Vorhaben enthält zwei verschiedene Wohnungstypen mit einer Fläche von 75,77 qm bzw. 80,51 qm. Die Wohnungen umfassen 3 Räu-

me, Küche, Bad, Diele, Abstellraum und eine Loggia. Richtfest war am 8. Mai d.J.. Voraussichtlich können diese Wohnungen bereits im Oktober 1981 bezogen werden.

In der Planung sind weitere 21 Wohnungseinheiten, die in Ratheim am Luxweg, einer Nebenstraße der Meurerstraße, gebaut werden sollen.



**Mit dem Habicht  
auf der Faust  
zur Jagd**

## Interessante Hobbys unserer Mitarbeiter

An dieser Stelle wollen wir die Hobbys unserer Mitarbeiter vorstellen. Zu diesem Zweck besuchten wir Lothar Gennrich aus der Buchhaltung in Millich, wo er einer interessanten Freizeitbeschäftigung nachgeht. Er ist Falkner.

Angeregt wurde er zu diesem Hobby durch die Beobachtung von faszinierenden Flugspielen in der freien Natur. Er ist Mitglied des „Ordens Deutscher Falkoniere“, dessen Ziel es ist, die praktische Falknerei zu pfe-

*Unser Mitarbeiter Lothar Gennrich mit seinem Habicht*



gen und zu vervollkommen sowie sich für den Schutz und die Zucht von bedrohten Greifvogelarten einzusetzen. Durch die jahrelange Jagdausübung mit Beizvögeln und den daraus resultierenden Erfolgen wurde Lothar Gennrich von diesem Orden der Titel „Oberfalkner“ verliehen. Er übt die Falknerei mit einem Habicht aus, einem Greifvogel der in unseren Breiten sowie auch überall in Europa recht häufig vorkommt. Zur Beize können verwendet werden Adler, Großfalken, Habichte, Sperber. Dagegen eignen sich Weihen, Milane, Turmfalken, Bussarde oder Eulen nicht.

Wir führen mit Lothar Gennrich und seinem Habicht hinaus ins Revier. Schon während der Fahrt berichtete er uns über die jahrtausende alte Tradition der Beizjagd, die früher bei manchen Steppenvölkern lebensnotwendig war, weil das dort lebende Wild den Jäger von weither bemerkte und ihm rechtzeitig auswich. Der schnelle Beizvogel aber holte das Wild auch auf große Entfernungen ein.

Heute wird diese Jagdart in Deutschland von etwa sechshundert Falknern ausgeübt. Ihr Hobby erfordert viel Zeit, insbesondere aber Geduld und Verständnis für die Eigenarten des Greifvogels.

Die Ausrüstung eines Falkners besteht aus Falknerhandschuh, Falknertasche, Jagdmesser, dem Geschüh mit Glocken (an den Beinen des Vogels) und dem Falknerjagdschein. Ebenso gehören Frettchen und ein abgerichteter Jagdhund zu den unentbehrlichen Jagdgehilfen. Nach einer halbstündigen Autobahnfahrt sind wir an unserem Ziel in Neuss angekommen. Hier besteht für den Falkner die Möglichkeit, Wildkaninchen zu

bejagen. Wir werden nun Zeugen des Ablaufs einer Beizjagd.

Zunächst wird der Hund, ein kleiner Münsterländer, angeleint. Anschließend wird der Habicht aus dem Kofferraum geholt. Bereitwillig springt er auf die Faust des Falkners. Nach einem kurzen Fußmarsch erreichen wir ein mit Dornen und Sträuchern bewachsenes Gelände. Der Hund wird freigelassen, um die Kaninchen aufzustöbern. Nach einigen Minuten gibt der Hund laut und wir wissen, daß ein Kaninchen ansteht. Plötzlich flitzt es aus dem Gebüsch und läuft über die Wiese, um den rettenden Bau zu erreichen. Der freigelassene Habicht hat jedoch sofort die Verfolgung aufgenommen und schlägt das flüchtende Beutetier nach einem rasanten ca. 30 Meter langen Flug mit sicherem Kopfgriff. Jetzt eilt der Falkner zu dem erbeuteten Wild und sticht es schnell mit dem Messer ab. Anschließend bekommt der Habicht mehrere Brocken Taubenfleisch, mit denen er von der Beute herunter und wieder auf die Faust des Falkners gelockt wird. Nachdem das erbeutete Kanin in der Tasche verstaut ist, kann die Jagd weitergehen. Der Hund macht nach kurzer Zeit das nächste Kanin hoch. Unmerklich fliegt der Habicht hinter dem Kanin her. Doch diesmal ist der Flug nicht von Erfolg gekrönt. Gerade als der Habicht zugreift, schlägt das Kanin einen Haken. Bevor der entkräftete Greif zu einem neuen Angriff aufsteigen kann, hat das Kanin die rettende Dickung erreicht. Das Wild hat durchaus alle Chancen, seinen natürlichen Feinden zu entkommen. Der Habicht wird nach dem Fehlflug mit der Atzung auf die Faust des Falkners zurückgelockt. Mit wechselndem Erfolg können wir zum Schluß auf eine Strecke von vier Stück Kanin blicken. Es war insgesamt ein erfolgreicher Nachmittag. Der Habicht darf zur Belohnung von einem Kanin fressen, soviel er will. Damit wird seine Jagdlust gefördert. Anschließend treten wir die Heimreise nach Hückelhoven an.



# HOBBY- GARTEN

## Arbeiten im Juli

In diesem Monat erreicht die Entwicklung im Garten ihren Höhepunkt. Das Wachstum wird durch die große Wärme und viel Licht beschleunigt. Gleichzeitig tritt jedoch durch die Hitzeeinwirkung bei den Pflanzen eine Schaffung ein.

Diese brauchen deshalb sehr viel Feuchtigkeit. Besonders nach trockenen Frühjahrsmonaten ist der Boden nicht mehr in der Lage, das erforderliche Wasser herzugeben. Unsere Hauptaufgabe besteht daher jetzt – wenn es nicht ausreichend regnen sollte – in regelmäßigem Gießen und Spritzen. Man muß dabei jedoch beachten, daß Gießen und Spritzen in der Mittagshitze den Pflanzen auf gar keinen Fall zuträglich ist. Die günstigste Zeit ist entweder der frühe Morgen oder der Abend. Das gilt vor allem für alle Flachwurzler, während Obstgehölze und sonstige Bäume und Sträucher notfalls auch mittags gegossen werden können.

Eine weitere notwendige Arbeit ist naturgemäß auch die Auflockerung der Bodenkruste. Vielfach ist die Meinung verbreitet, diese Arbeit sei nur zur Unkrautvernichtung notwendig. Das ist natürlich richtig. Aber die Auflockerung des Bodens bietet darüber hinaus noch folgende Vorteile:

1. Der so bearbeitete Boden begünstigt das Wurzelwachstum sowie aller oberirdigen Pflanzenteile.

2. Pflanzen atmen mit der ganzen aktiven Oberfläche wie alle Lebewesen. Zu fester Boden läßt aber nicht genügend Sauerstoff an die Wurzeln gelangen, die Atmung wird dadurch gestört bzw. erschwert, und die Pflanzen leiden Not.

3. Die Bodenbakterien, die der Luft Sauerstoff entnehmen und den Pflanzen zugänglich machen, leiden ebenfalls bei zu hartem Boden.

4. Regenwasser dringt bei aufgelockerter Erde viel leichter in den Boden ein.

5. Das Wasser versickert nicht nur von oben nach unten, sondern steigt auch durch die Haarröhrchen nach oben, gelangt an die Erdoberfläche und verdunstet.

Es ließen sich noch eine ganze Reihe von Beispielen anführen, die den Pflanzen nützen bzw. schaden, je nachdem wie der Boden im heißen Monat Juli bearbeitet wird. Wichtigste Regel ist und bleibt, daß der Gärtner im Juli zuallererst spritzen, gießen und hacken muß.

Im Juli werden auch schon eine ganze Reihe von Kulturen geerntet. Hierzu gehören

Steckzwiebeln, verschiedene Kohllarten, Bohnen, Erbsen, Beerenobst, Kirschen und Pfirsiche.

Auf den freigewordenen Flächen können folgende Gemüsearten gepflanzt werden: Weißkohl, Wirsing, Rotkohl, Rosenkohl, Blumenkohl, Krauskohl und die ersten Endivien.

Bei den Tomaten müssen die Seitentriebe ausgebrochen werden, weil alle Geiztriebe unnütze Nährstoffverbraucher sind.

Beim Spargel ist die Ernte schon zu Ende. Die Beete werden eingeebnet. Nun ist eine kräftige Gabe Handelsdünger angebracht, damit die Pflanzen wieder Reservestoffe für die nächstjährige Ernte sammeln können.

Bei Sellerie ist eine Düngung mit chlorhaltigen Kalisalzen anzuraten. Auch die Erdbeerbeete wollen jetzt eine Volldüngung, und zwar 3 bis 5 kg je Ar.

## Arbeiten im August

Normalerweise hat jetzt der Sommer schon seinen Höhepunkt überschritten. Deshalb lassen die laufenden Gartenarbeiten wie Hacken und Jäten mehr und mehr nach. Es macht sich bemerkbar, daß die Sonne nicht mehr einen so hohen Stand erreicht. Die Tage werden schon kürzer und die Nächte länger; und die letzteren bringen den Pflanzen mehr Tau als im Vormonat.

Im August beginnt bei den meisten Sorten die Obsternte. Wann die Zeit zum Pflücken gekommen ist, zeigen die Bäume von selbst an. Sie lassen nämlich Früchte fallen.

Wer über die richtige Zeit des Obstpflückens nicht genau Bescheid weiß, muß hierauf achten und außerdem noch den folgenden Rat beherzigen: Weil die Sorten von Äpfeln und Birnen auf den Bäumen nie die richtige Reife und Güte erhalten, darf man sie nicht hängen lassen, bis sie weich und genießbar geworden sind. Diese Früchte werden nämlich während der Lagerung durchweg mehlig und verlieren dadurch ihren guten Geschmack. Pflücken wir sie dagegen etwa acht Tage vor der Zeit und bewahren sie an einem kühlen Ort auf, dann können wir gewiß sein, daß sie vollsaftig werden und einen köstlichen Geschmack erhalten.

Im August werden im Gemüsegarten gesät: Spinat, Radies, Salat, Feldsalat und Frühbohnen. Frühbohnen, in den ersten Augusttagen gesät, bringen in der Regel im Oktober noch schöne, zarte Früchte.

Gepflanzt werden im August: Endivien, Salat, Grünkohl und Kohlrabi. Im August gepflanzter Kohlrabi bildet noch schöne Köpfe, weil er infolge der günstigen Witterung schnell wächst und nicht hart wird.



Unser kleines Fritzchen – macht oft solche Witzchen.

Das Kind befrei'n, von seinem Schmutz – auch das gehört zum Umweltschutz!

# Betriebliches Vorschlagswesen

## Wie werden Verbesserungsvorschläge eingereicht?

Verbesserungsvorschläge werden bei den Pförtnern an Schacht 1/3 oder Schacht 4/HK eingereicht. Nach Vorlage wird dem Einreichenden der Eingang vom Ausschuß für das betriebliche Vorschlagswesen bestätigt. Jeder Mitarbeiter kann Ideen und Anregungen, die dem Betrieb nützlich sind, vorbringen.

Folgende Kriterien sind zu berücksichtigen:

- Arbeitssicherheit
- Produktivitätssteigerung
- Vereinfachung der Arbeitsabläufe
- Qualitätsverbesserung der Erzeugnisse
- Kostensenkung
- Vereinfachung der Verwaltungsarbeit.

Für die Darstellung oder Erläuterung des Vorschlages steht auf Wunsch der Vorsitzende des Bewertungsausschusses zur Verfügung. Die 42. Sitzung des Bewertungsausschusses am 23. März 1981 hat folgende Verbesserungsvorschläge prämiert:

### **Brück, Schippers und Zöller**

Für die 4 verschiedenen Typen der Maschinenrahmen an unseren Strebförderern wurde eine Universalkufe konstruiert, die für alle Maschinenrahmen paßt.

**Prämie je DM 200,-**

### **Jürgen Born**

Einkürzungsarbeiten an den Oberseilen von Schacht HK, die bisher über Tage erfolgten, konnten unter Tage wesentlich vereinfacht werden.

**Prämie DM 750,-**

### **Heinz Beckers**

Die Verladenenker am Landabsatz wurden des öfteren durch überhohe, vorwiegend französische Sattelschlepper beschädigt. Auf Anregung von H. Beckers wurde die Durchfahrhöhe durch Einbringen 200 mm hoher Futterstücke in die Verladebandkonstruktion vergrößert.

**Prämie DM 750,-**

### **Heinz Beckers**

Zur Filterrückspülung in den Trinkwasseraufbereitungsanlagen an den Schächten 1/3 und 4/HK wird anstelle der ölhaltigen Gebläseluft nun Druckluft der Demag-Turboverdichter zur Rückspülung benutzt.

**Prämie DM 500,-**

### **Clever und Stracks**

Die Mitarbeiter Clever und Stracks haben zusammen, nach dem Verbot der Spray-Farbdosen zur Hobelkettenmarkierung, eine

Markierung durch Einbringen eines Vierkantstahls mit außen angeschraubten Remanitblechen im Hochkantglied der Kette vorgeschlagen, die im Prinzip durchführbar ist, jedoch sollen anstelle der Metallteile farblich unterschiedliche Plastikteilchen angebracht werden

**Prämie je DM 150,-**

### **C. Drechsler**

Die Spurlattenverschraubungen der Nebenförderung Schacht 4 hatten keinen festen Halt mehr. C. Drechsler hat daraufhin die Bohrungen bis zum gesunden Holz erweitert und mit einem Metallröhrchen ausbuchsen lassen.

**Prämie DM 750,-**

### **Rudolf Fluhr**

Rudolf Fluhr hat zur Höhenverstellung der an unseren Teilschnittmaschinen eingesetzten Brückenbänder statt Spindeln Fettzylinder vorgeschlagen. Fettzylinder haben sich bereits beim Spannen der Raupenkettens an Senkmaschinen bewährt.

**Prämie DM 300,-**

### **Wilhelm Hennes**

Anbackendes Haufwerk aus den Vorrichtungsbetrieben führte zum Festklemmen der Schieberklappen in den Ladestellen. Diese Klappe war so konstruiert, daß Haufwerk zwischen Führungsleiste und Seitenführung des Schiebers geraten und dort festbacken konnte. Die von Wilhelm Hennes vorgeschlagene Konstruktion bewirkt, daß sich die Schieberklappe in ihren Führungen selbst freischneidet.

**Prämie DM 250,-**

### **Wilhelm Hennes**

Wilhelm Hennes hat eine Abziehvorrichtung zum Vorort-Auswechseln der Vorkerbmeißel entwickelt, die ein Auswechseln der gesamten Brecherwalze nicht mehr erforderlich macht.

**Prämie DM 500,-**

### **Werner Kracht**

hat an den Kreislagern an Schacht 4/HK eine verbesserte Einstapelautomatik durch Einbau eines elektronischen Pendelzählers unter Einbeziehung der Kopierwerke an den Einstapelbändern eingebracht. Die Verbesserung bringt zugleich eine vorteilhaftere Böschungsgestaltung, so daß eine noch bessere Vergleichmäßigung erreicht wird.

**Prämie DM 750,-**

### **Cubbat und Grzyska**

Die hydrostatischen Becomatik-Antriebsstationen der Einschienenhängebahnen schalten des öfteren infolge starken Erwärms der Arbeitsflüssigkeit ab. Cubbat und Grzyska haben Filterglocken mit Kühlschlangen in die Druck- und Rücklaufleitungen eingebaut. Im Prinzip schon vor 10 Jahren an den Mönninghoff-Wagenvorzieher angewandt, ist dieses Verfahren für die Becomatik jedoch neu.

**Prämie je DM 150,-**

### **Willem Paar**

Bündig abschließende Endstücke der Klebeankerpatronen ließen sich nicht kraftschlüssig zu einer Ladesäule verbinden. Auf Vorschlag von Willem Paar werden die Endstücke nun druckknopfartig ausgebildet, so daß beliebig lange Ladesäulen gebildet werden können. Als Dienstleistung bereits unbeschränkt in Anspruch genommen, wird der Vorschlag jetzt an den Bergwerksverband weitergeleitet.

**Prämie DM 320,-**

### **Küppers und Podlesch**

Das Entleeren unserer Transportbehälter in der Hauptwerkstatt wurde früher mit einem von Hand auszulösenden Kippbügel entleert. Küppers und Podlesch entwickelten eine pneumatisch arbeitende Verschlussriegelung. Jetzt erfolgt das Kippen der Behälter aus sicherer Entfernung durch Fernsteuerung mittels Luftzylinder über Gestänge durch Handsteuerventil mit beliebig langen Steuerschläuchen. Dieser Vorschlag wird an alle Bergbaugesellschaften sowie an die Bergbau-Berufsgenossenschaft weitergeleitet. In Anerkennung der besonderen sicherheitlichen Bedeutung dieses Vorschlags erhalten beide Einsender in Abwandlung der üblichen Prämienordnung je eine

**Prämie von DM 1000,-**

### **Hartweg Reichert**

verstärkte an den zu reparierenden Hobeln die verbogenen und ausgerissenen Einstecktaschen der Bohrmeißel, die nunmehr eine wesentlich höhere Nutzungsdauer erreichen.

**Prämie DM 480,-**

### **Schmidt und Staub**

An den Antriebsstationen unserer Gurtbandförderer wurden die im Verkehrsbereich befindlichen Wasserzapfstellen des öfteren abmontiert und durch normale Schlauchanschlüsse ersetzt. Schmidt und Staub haben einen Doppelanschluß auf der einen Seite mit einem C-Anschluß versehen und auf der anderen den normalen Schlauchanschluß belassen. Es besteht jetzt keine Veranlassung mehr, den C-Anschluß durch einen einfachen Schlauchanschluß zu ersetzen.

**Prämie jeweils DM 300,-**

## **Abschlußprüfungen bestanden**

Am 19. 6. 1981 haben die nachstehend genannten Berg- und Maschinenleute ihre Abschlußprüfung bestanden.

Sie werden ab 20. 6. 1981 als bergmännische Facharbeiter geführt, Einstufung mindestens Lohngruppe 8. (Überführung in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis)

Bartuschat  
Biedassek  
Can  
Dotzel  
Gilleßen  
Goetsch  
Hammermeister  
Jakait  
Karaman  
Karaskiwiecz  
Pinkale  
Sablowski  
Schiffer  
Vrba  
Wintzen  
Wolst  
Weitz  
Klünther

Die endgültige Einstufung erfolgt durch die Herren Betriebsführer nach Verlegung aus den Lehrrevieren.

# **Bergbau 81 – Woche des Erfolgs**

**Die Bergbau 81 – Internationale Fachmesse und Bergbau-Kongreß ging heute mit hoher Zufriedenheit bei Ausstellern und Besuchern zu Ende. Über 115 000 Besucher aus 91 Nationen und somit aus allen bergbautreibenden Ländern kamen zur Messe. Trotz der um einen Tag kürzeren Laufzeit ist dies gegenüber der letzten Bergbau im Jahre 1976 eine Steigerung von über 25 Prozent. Groß war das Interesse nicht nur an der Bergbautechnik, sondern auch an allen anderen Bereichen der Rohstoffgewinnung und Verwendung.**

**Die Besucher waren besonders mit dem marktumfassenden Angebot der Bergbau 81 zufrieden. Den Themenbereichen der Kohlenveredelung wurde ein hoher Stellenwert besonders für eine nächste Veranstaltung eingeräumt.**

**Die Aussteller betonten die fachliche Kompetenz, den hohen Anteil an Entscheidungsträgern und die Internationalität auf der Besucherseite. Über 30 000 Aktive im Bergbau aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland besuchten diese Fachmesse. Die Erfahrungen der vor Ort Tätigen sind bei Neuentwicklungen ein wesentliches Moment.**

**Die während der Bergbau 81 veranstalteten Kongresse – Bergbauliche Fachtagungen, Tunnel 81 und interocean '81 wurden von 2500 Kongreßteilnehmern aus aller Welt besucht. Die Fachschau Deutscher Bergbau und der Treffpunkt „Jugend und Bergbau“ fanden während der gesamten Laufzeit regen Zuspruch.**

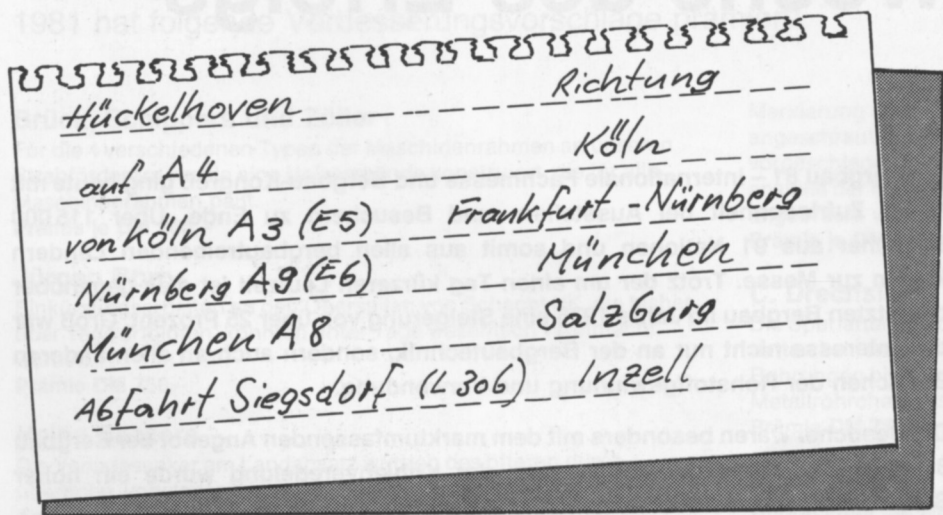
# START IN DEN SOMMERURLAUB '81



Die Reisesaison Sommer 1981 hat begonnen. In diesem Jahr ist wieder eine Steigerung der Anmeldungen unserer Belegschaft für Werkserholungsfahrten zu verzeichnen. Dies ist nicht zuletzt auf das günstige Preisniveau zurückzuführen, sondern auch auf die attraktiven Urlaubsziele, wobei die beiden neu hinzugekommenen Orte Heiligenhafen und Neustift mit an der Spitze der Buchungen stehen.

Viele, fast ein Viertel der Urlauber, fahren mit dem eigenen Pkw. Doch bundesweit sind das bei weitem mehr, im vorigen Jahr fast 60%, d. h., rund 16 Millionen Menschen fahren mit dem Auto in den Urlaub und in diesem Jahr werden es nicht weniger. Es ist daher mit Stau und Streß zu rechnen. Aber: Gründliche Vorbereitung hilft Nerven schonen und Unfallrisiken vermeiden. Unter Berücksichtigung der folgenden Tips kann die Reise selbst dennoch zum Urlaubsvergnügen werden.

Unfallrisiken durch Orientierungsunsicherheit können vermieden werden, wenn man die Reiseroute schon vor Antritt der Fahrt, am besten bereits einige Tage vorher auf der Autokarte zurückgelegt hat. Dabei sollte ein Reiseplan aufgestellt werden. Selbstverständlich hat der Beifahrer daran mitzuarbeiten und ihn sich einzuprägen. Ein Reiseroutenplan könnte, wenn man zum Beispiel von Hückelhoven nach Inzell möchte, folgendermaßen aussehen:



Die Strecken des Bundesautobahnnetzes sind mit ein-, zwei- und dreistelligen Nummern gekennzeichnet, und zwar gelten die Nummern 1 bis 9 für Routen, die über weite Strecken dem internationalen und Fernverkehr dienen, die Nummern 10 bis 99 für hauptsächlich überregionalen Durchgangs- und Verbindungsverkehr, die Nummern 100 bis 999 für Autobahnen mit regionaler Bedeutung – sprich: Zubringerverkehr. Die geraden Nummern führen überwiegend ost-

westwärts, die ungeraden von Norden nach Süden. Mit grünen Schildern sind die Europastraßen kenntlich gemacht: E 4 (Lissabon bis Helsinki) oder E 6 (Rom bis Norwegen). Diese Straßenkennzeichnungen finden sich auf allen Wegweisungsschildern der Autobahn-Kreuzungs- oder Knotenpunkte. Die Autofahrer werden frühzeitig vor den Wechselstellen aufmerksam gemacht, erst durch ein Ankündigungsschild, dann durch den Vorwegweiser.

Auch die großen blauen Wegweisungsschilder orientieren nach System: das Fernziel steht oben, bei großen Entfernungen sind Zwischenziele (größere Städte) angegeben, sie stehen an zweiter Stelle. Die Nahziele findet der Autofahrer unten.

Wer sich früh genug Gedanken um seine Autofahrt in der „schönsten Jahreszeit“ macht, kann den Ferienstaus ein Schnippen schlagen. Mit dem auch 1981 wieder erschienenen Feriennetzmodell und der Ferienbroschüre „Ferienfahrt 81“ des Bundesministers für Verkehr läßt sich die Urlaubstour so planen, daß die kritischen Reisetage und die neuralgischen Streckenabschnitte vermieden werden können.

**Urlauber, die mit dem Pkw verreisen, können sie im Betriebsratsbüro Schacht 1/3 erhalten.**

## Merkliste für die Urlaubsvorbereitung 14 Tage vor der Reise

Reisegeld vorbereiten  
 (Reiseschecks, Devisen, Scheckbuch,  
 Postspargbuch  
 Blumenpflege vereinbaren  
 Versicherungsbescheinigungen  
 für Ausland

Urlaubsquartier für Haustiere  
 vereinbaren  
 Zeitung nachbestellen

## 1 bis 2 Tage vor der Reise

Brötchen, Milch usw. abbestellen  
 Nachsendeanschrift an Postamt

## Am Tag der Abreise

Haustiere zur Pflege übergeben,  
 Pflegevorschrift mitgeben  
 Kühlschrank leeren, abtauen,  
 öffnen  
 Stecker aus Steckdose (Fernseher)  
 Speicher, Boiler abstellen,  
 Wasser ablassen  
 Gashauptkahn bzw. Gasflasche  
 schließen  
 Wasserhauptkahn schließen  
 Urlaubsadresse an Nachbarn  
 und Verwandten geben  
 Wohnungsreserveschlüssel übergeben  
 Türen, Läden, Fenster schließen  
 Überprüfung, ob alle erforderlichen  
 Papiere in der Brieftasche sind:  
 Reisepaß  
 Führerschein  
 Fahrkarten

## Allgemein

Reisedecken  
 Waschzeug, Seife, Zahnputzzeug  
 Sonnenschutzmittel  
 Manikür-Etui, Spiegel  
 Kamm, Haarbürste, Kleiderbürste  
 Schuhputzzeug, Schnürsenkel  
 Handtücher  
 Nähzeug, Reserveknöpfe  
 Fahrtverpflegung (Obst, Schokolade,  
 Säfte, Kaffee, Tee)  
 Reiseapotheke  
 Sonnenbrille, Ersatzbrille,  
 Lesebrille  
 Taschenlampe, Taschenmesser  
 Fernglas, Kompaß  
 Foto-/Filmausrüstung

## Das Auto muß fit sein

Fällige Inspektion vornehmen  
 lassen  
 Wagen bei der Tankstelle  
 reisebereit machen  
 Batterie, elektrische Ausrüstung,  
 Beleuchtung prüfen  
 Reserveöl mitnehmen  
 Bremsen kontrollieren lassen  
 Reifenzustand prüfen, auch  
 den Reservereifen  
 Luftdruck der Reifen  
 (auch den Reservereifen)  
 Scheibenwischer und  
 -waschanlage prüfen  
 Kühlwasser (Kühlerfrostschutz)  
 prüfen  
 Völltanken, gefüllte Reserve-  
 kanister mitnehmen  
 Bordwerkzeug überprüfen  
 Pannlampe, Taschenlampe  
 Auto-Handfeuerlöscher  
 Typengeprüftes Warndreieck  
 Abschleppseil  
 Isolierband, Draht/Bindfaden,  
 Kabel  
 Typengeprüfte Autoapotheke  
 Reserveautoschlüssel  
 (evtl. im Brustbeutel  
 nebst Geldreserve)  
 Betriebsanleitung des Autos  
 mitnehmen

# 40 Jahre auf Sophia-Jacoba

## Herbert Peltzer

Vor 40 Jahren, am 9. Mai 1941 legte der Laborarbeiter Herbert Peltzer auf Sophia-Jacoba an. Der in Hückelhoven geborene

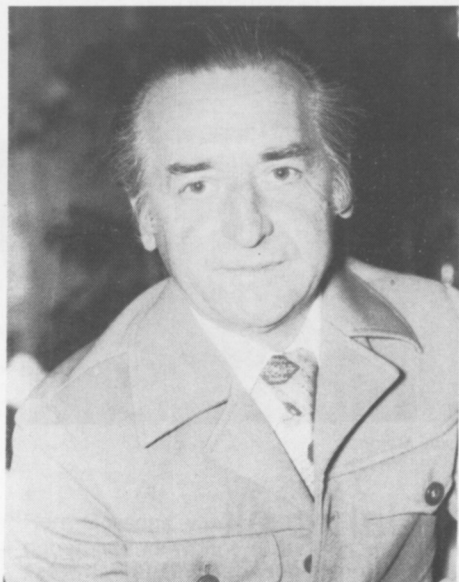


Herbert Peltzer

Jubililar trat nach seiner Schulentlassung als Berglehrling in den Dienst unseres Unternehmens. Sein bergmännischer Berufsweg wurde 1944 vom Wehrdienst und anschließender Gefangenschaft unterbrochen. Bis 1969 war er dann als Hauer unter Tage eingesetzt. Als Mitarbeiter und Kollege ist Herbert Peltzer sehr beliebt. Besonders anerkannt werden sein Fleiß und seine Zuverlässigkeit. Bereits sein Vater arbeitete in unserem Unternehmen. Heute noch sind sein Sohn und seine Schwiegersöhne bei uns tätig.

## Helmut Wendler

Am 27. Mai 1981 konnte auch Helmut Wendler, geboren in Hamborn, sein 40jähriges Dienstjubiläum in unserem Unternehmen feiern. 1941 kam er von der Schule in unseren Betrieb. Er absolvierte den üblichen bergmännischen Berufsweg über Bergjungmann, Schlepper, Lehrhauer bis zum Hauer. Helmut Wendler ist einsatzbereit und pflichtbewußt und bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sehr beliebt und gilt als freundlicher und hilfsbereiter Mitarbeiter. Bereits sein Vater und auch sein Bruder waren in unserem Unternehmen tätig.



Helmut Wendler

## 80 Jahre alt

Am 4. 3. 1981 konnte Berginvalide Wilhelm Huppertz in Ratheim, Breslauer Straße 22, seinen Geburtstag feiern. Er wurde jetzt 80 Jahre alt und kann auf ein fast 50 Jahre langes Berufsleben im Bergbau zurückblicken. 1920 legte er zum erstenmal auf Sophia-Jacoba an, war zwischenzeitlich bei der EBU in Alsdorf, um 1923 endgültig in unserem Unternehmen als Hauer tätig zu sein. Von 1945-1963 war er nach über Tage verlegt worden und war zuletzt Holzplatzaufseher. Sein besonderes Interesse gilt dem Taubensport, während er in früheren Jahren auch Mitglied des Theatervereins „Froh-sinn“ gewesen ist. Die Werkszeitung wünscht Wilhelm Huppertz zu seinem Ehrentage, daß er noch einige Jahre im Kreise seiner Familie in guter Gesundheit und bester Zufriedenheit verbringen möge.

Wilhelm Huppertz

## 85 Jahre alt

Berginvalide Peter Trebels wurde am 13. 3. 1981 85 Jahre alt. 1896 wurde er in Hetzerath geboren und wohnt auch heute noch dort. Nachdem er über zwanzig Jahre Erfahrungen im Baugewerbe gesammelt hatte, legte er 1932 bei Sophia-Jacoba an. Er war dann Mitglied der Notbelegschaft. Insgesamt war er 27 Jahre in unserem Unternehmen als Maurer eingesetzt. Heute verbringt Peter Trebels seine Freizeit gern mit Lesen und hält sich mit Spaziergehen fit. Die Werksleitung möchte an dieser Stelle recht herzlich zu seinem Ehrentag gratulieren.

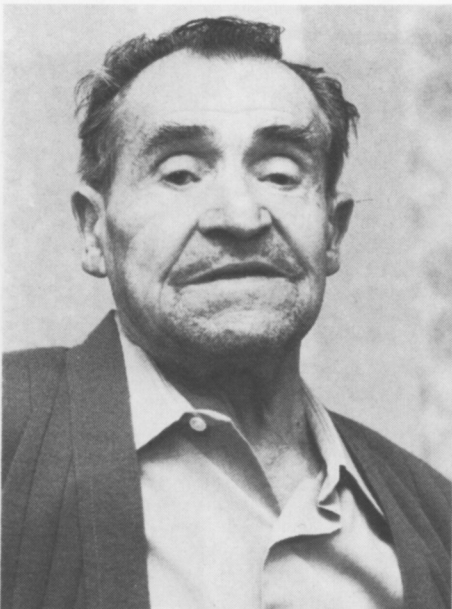
Peter Trebels



## 85 Jahre alt

Am 11. Mai 1981 feierte Berginvalide Michael Czerwan seinen 85. Geburtstag. Sein beruflicher Werdegang begann 1910 in der Straßenmeisterei in Budapest. Danach war er Kaiserlicher Gerichtsdienstler in der gleichen Stadt. 1940 legte er auf Sophia-Jacoba an. Bis 1955 war er in unserem Unternehmen beschäftigt. Zu seinem schon seltenen Ehrentag gratulieren wir recht herzlich.

Michael Czerwan





Gustav Malonek

## 80 Jahre alt

Gustav Malonek, geboren 1901 in Schwetawien, Kreis Ortelsburg, wurde am 30. 3. 1981 80 Jahre alt. Zunächst als Sägewerksarbeiter in Ortelsburg tätig, begann sein beruflicher Werdegang 1920 im Bergbau. Sein Weg führte über die Zeche „Unser Fritz“ in Wanne-Eickel und die Zeche „Königin Elisabeth“ in Schinnebeck 1930 nach Sophia-Jacoba. Hier war er bis 1956 als Hauer beschäftigt. In seiner Freizeit sieht Herr Malonek gerne fern; insbesondere Fußball. Herzlichste Glückwünsche zu seinem Geburtstag möchte die Werkszeitung an dieser Stelle übermitteln.

## 80 Jahre alt

Am 9. April 1981 wurde Herr Karl Holländer 80 Jahre alt. Im Kreise seiner Familie konnte er diesen Ehrentag in Hückelhoven-Hilfarth begehen. Über 30 Jahre war Karl Holländer in unserem Unternehmen als Schlosser beschäftigt. Als Taubenliebhaber ist er schon 52 Jahre Mitglied in „Heimkehr Hilfarth“. Wir wünschen dem 80jährigen zu seinem Ge-

Karl Jansen



Karl Holländer

bstag alles Gute und hoffen, daß er noch einige Jahre im Kreise seiner Familie verbringen möge.

## 80 Jahre alt

Ebenfalls im April konnte unser ehemaliger Mitarbeiter Karl Jansen aus Golkrath seinen 80. Geburtstag feiern.

Am 10. 4. 1901 wurde er in seinem jetzigen Wohnort geboren. Bis zu seiner Anlegung auf Sophia-Jacoba führte er eine eigene Schmiede. Von 1930 bis 1960 war er in unserem Unternehmen als Schlosservorarbeiter beschäftigt. Karl Jansen hat sich in seiner Freizeit der Kaninchenzucht verschrieben und führt auch heute noch leichte Gartenarbeiten durch. Zum 80. Geburtstag wünschen wir ihm von dieser Stelle aus alles Gute und weiterhin Gesundheit.

## 80 Jahre alt

Am 9. Juni 1981 wurde Fritz Samland aus Hückelhoven 80 Jahre alt. Er wurde 1901 in

Fritz Samland



Königsberg geboren, wo er bis 1918 in der Landwirtschaft tätig war. Bevor er 1927 auf Sophia-Jacoba anlegte, war er schon einige Jahre auf der Zeche „Graf Beust“ in Essen als Hauer beschäftigt. Fritz Samland kann auf eine 29jährige Tätigkeit in unserem Unternehmen zurückblicken. Er verfolgt heute noch interessiert das Weltgeschehen in Presse und Fernsehen. Die Werkszeitung wünscht alles Gute zum Geburtstag und daß er noch einige Jahre seinen Interessen nachgehen kann.

## 80 Jahre alt

Seinen 80. Geburtstag konnte Adam Vinken aus Hückelhoven feiern. Er wurde am 24. Mai 1901 in Doveren geboren. Zunächst als Hilfsarbeiter bei Glanzstoff, konnte er dann 1917 bei Wirth in Erkelenz als Dreherlehrling anfangen. Von 1923 bis 1966 war er in der Werkstatt auf Sophia-Jacoba, davon 33 Jahre als Drehvorarbeiter eingesetzt. 1944 zum Kriegsdienst eingezogen, kam er erst 1949 aus russischer Gefangenschaft zurück. Auch seine Ehefrau und drei seiner Brüder waren auf Sophia-Jacoba angelegt. Er hält noch heute Kontakt zu seinen Kollegen aus der Werkstatt.

## 80 Jahre alt

Ebenfalls 80 Jahre alt wurde Paul Lehmann. Herr Lehmann wurde 1901 in Rosenau geboren und lebt in Hilfarth. Ursprünglich hatte er eine Lehre als Schuster absolviert. Dann war er auf der Zeche „Graf Bismarck“ in Gelsenkirchen als Schlepper beschäftigt. 1928 legte er auf unserer Schachtanlage als Lehrhauer an und wurde bald Hauer. Er gehörte auch der Notbelegschaft an. Heute widmet sich Paul Lehmann gern der Gartenarbeit und ist ein begeisterter Globetrotter. Gesundheit und alles Gute zu seinem Geburtstag wünscht die Werkszeitung an dieser Stelle.

Adam Vinken





# Dia- mantene Hochzeit



Ehepaar Feix

## Ehepaar Feix

Die Eheleute Oswald Feix und seine Ehefrau Berta feierten am 21. 5. 1981 das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Sie sind beide im Sudetenland geboren. Herr Feix war 24 Jahre bei den Maschinenfabriken und den Elektro-Überlandwerken in Tannwald beschäftigt. Nach dem Kriegsdienst legte Oswald Feix 1945 auf Sophia-Jacoba als Kraftfahrer an und war später ab 1952 Direktionsfahrer von Arbeitsdirektor Pöttgens. Von 1959 bis 1965 war er dann als Garagenmeister beschäftigt. Er galt als äußerst zuverlässiger Fahrer und war immer hilfsbereit und einsatzfreudig. Herr Feix war über 20 Jahre in unserem Unternehmen tätig. Zum gnadenreichen Fest wurden dem Jubelpaar von unserem Unternehmen besondere Glückwünsche überbracht. Die Werkszeitung schließt sich diesen Glückwünschen an und wünscht beiden Ehepartnern noch weitere Jahre voll Glück und Zufriedenheit.

Ehepaar Jansen



## Goldene Hochzeit

### Ehepaar Jansen

Am 20. Mai 1981 konnte das Ehepaar Matthias Jansen aus Doveren den Ehrentag der Goldenen Hochzeit feiern. Herr Jansen, geboren am 28. 6. 1905, war zunächst Verwaltungsangestellter am Amt Körrenzig. 1927 wurde er dann auf Sophia-Jacoba als Markenkontrolleur angelegt. Schon bald wurde er in das Angestelltenverhältnis übernommen. Herr Jansen war 43 Jahre lang ein stets pünktlicher, fleißiger und einsatzbereiter Mitarbeiter. Die Werkszeitung wünscht dem Ehepaar Jansen anlässlich seines Ehrentages noch viele Jahre glücklichen Beisammenseins.

## Goldene Hochzeit

### Ehepaar Gossens

Mit seiner Ehefrau Anna feierte Nikolaus Gossens am Samstag, den 11. 4. 1981 in Oberbruch das Fest der Goldenen Hochzeit.

Ehepaar Gossens



Herr Gossens wurde 1906 in Oberbruch geboren und wohnt auch dort mit seiner Frau. 1947 legte er auf Sophia-Jacoba an und war bis 1955 als Vorarbeiter in der Werkstatt eingesetzt. 1961 erfolgte die Anstellung als Kalkulator. Auch sein Sohn und Enkelsohn sind in unserem Unternehmen beschäftigt. In seiner Freizeit widmet er sich dem Gesang im Kirchenchor Oberbruch und ist seit vielen Jahren dessen Vorsitzender. Die Werkszeitung wünscht viel Glück und Gesundheit für den weiteren Lebensabend.

## Goldene Hochzeit

### Ehepaar Busch

Die Eheleute Johann und Maria Busch feierten am 6. März 1981 in Wassenberg-Myhl das Fest der Goldenen Hochzeit. Johann Busch wurde am 19. 2. 1906 in Wattenscheid geboren. Von 1930 bis 1955 war er in unserem Unternehmen unter Tage eingesetzt. Von dieser Stelle möchte die Werkszeitung den Eheleuten noch schöne Jahre einer gemeinsamen Zukunft wünschen.



Ehepaar Jansen

## Goldene Hochzeit

Sophia-Jacoba... war er schon die 100 Jahre auf der Suche „Graf Döber“ in Essen als dieser beschließt mit dem Land in eine Zehnjährige Ferkelzucht einzutreten zurückzuführen. Er war noch interessiert an der Erziehung und Funktion die Wirtschaft, vor allem aber Gütern zum Geburtstag und die...

### Ehepaar Jansen

Am 4. April 1981 konnten Herr Werner Jansen und seine Ehefrau Johanna das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Werner Jansen wurde 1903 in Gevenich, Kreis Jülich, geboren und wohnt dort Tränkstr. 4. Von 1931 bis 1967 war er im Tagesbetrieb unseres Unternehmens tätig. Den Jubilaren alles Gute und viel Glück für den weiteren Lebensabend wünscht die Redaktion der Werkszeitung.



Ehepaar Schmitz

### Ehepaar Schmitz

Unser ehemaliger Maschinensteiger Wilhelm Schmitz und seine Ehefrau feierten am 15. Mai 1981 das Fest der Goldenen Hochzeit. 1902 in Ratheim geboren, kam er nach erfolgreichem Abschluß der Schlosserlehre bei Glanzstoff in unser Unternehmen und war zuerst als Grubenschlosser und dann als Aufsichtshauer eingesetzt. 1951 erfolgte die Anstellung als Maschinenfahrunder und vier Jahre später als Maschinensteiger. Herr Schmitz gehörte bis 1963 über 37 Jahre der Belegschaft an. Den Jubilaren wünschen wir zu diesem Ehrentag Gesundheit und noch schöne Jahre gemeinsamen Glücks.

Ehepaar Diecks



### Ehepaar Diecks

Herr Theodor Diecks und seine Ehefrau Agnes begingen am 8. Mai 1981 in Schaufenberg das Fest der Goldenen Hochzeit. Theodor Diecks, 1909 in Waldfeucht geboren, kam 1929 aus der Landwirtschaft zu uns. Er absolvierte die übliche Laufbahn des Bergmannes und war zuletzt bis 1966 als Maschinist eingesetzt. Sein Sohn, Schwiegersohn und Enkel sind heute noch auf Sophia-Jacoba beschäftigt. Gartenarbeit und Spaziergänge sind die besonderen Interessen unseres ehemaligen Kollegen. Auch dem Ehepaar Diecks wünscht die Werkszeitung alles Gute zu ihrem Jubelfest.

## Geburten

Orsten, Hanck, Günter 5. 8. 1980  
Gülbahar, Acikgöz, Mustafa 31. 12. 1980  
Murar, Tatlibüyükköskün, Rasim 7. 1. 1981  
Abdurrahman, İlbay, Yusuf 19. 1. 1981  
Christian, Kampmeyer, Herm.-Josef  
27. 1. 1981  
Kemal, Civelek, Aydin 3. 2. 1981  
Perihan, Erdem, Abbas 3. 2. 1981  
Florian, Heinrich, Günter 6. 2. 1981  
Göksel, Sevim, Mehmet 6. 2. 1981  
Sebastian, Tischtau, Wolfgang 9. 2. 1981  
Katja, Danz, Rolf 10. 2. 1981  
Eray, Bayrak, Yusuf 10. 2. 1981  
Patrick, Dotzel, Detlef Günter 11. 2. 1981  
Jennifer, Hensen, Karl-Heinz 14. 2. 1981  
Patrick, Trübe, Helmut 18. 2. 1981  
Sabrina, Brandel, Heinrich 18. 2. 1981  
Ercan, Ugur, Mustafa 23. 2. 1981  
Saliha, Dirimese, Cemal 24. 2. 1981  
Kai, Ebert, Volkmar 25. 2. 1981  
Erol, Santur, Murat 28. 2. 1981  
Nurcan, Göktas, Saban 4. 3. 1981  
Stephanie, Marko, Karl-Heinz 7. 3. 1981  
Anika, Sloop, Jürgen 8. 3. 1981  
Anabel, Rubio-Barientos, Felix 14. 3. 1981  
Daniel, Kechler, Hermann 14. 3. 1981  
Sandra, Hädrich, Reinhard 16. 3. 1981  
Jeanette, Müller, Heinz 17. 3. 1981  
Christian, Töwa, Peter 18. 3. 1981  
Michael, Pitz, Wilhelm 23. 3. 1981  
Tim, Viehmann, Hugo 26. 3. 1981  
Heiko, Schmitt, Hans-Georg 26. 4. 1981  
Barbara, Beckmann, Thomas 1. 5. 1981  
Eva, Marks, Edmund 2. 4. 1981  
Melanie, Schmidt, Michael 8. 4. 1981  
Melanie, Mevissen, Leo 10. 4. 1981  
Filiz, Cubukcuoglu, Hüdayip 11. 4. 1981  
Pascal, Lupp, Erich-Hermann  
Silke, Liebig, Klaus  
Metap, Bilgin, Selamettin 17. 3. 1981  
Sascha, Sroka, Hans-Dieter 21. 4. 1981  
Uwe, True, Matthias 26. 4. 1981  
Tamara, Durant, Josef

## Eheschließungen

Kuzucu, Hasan mit Nazmiye Güllü  
18. 6. 1980  
Gökkaya, Musa mit Turkan Gürsel  
28. 11. 1980  
Schumann, Friedrich mit Kern Sangtham  
23. 1. 1981  
Witzke, Bernd-Christian mit Manuela Spenner  
30. 1. 1981  
Maus, Dieter mit Bettina Eilbrecht  
3. 2. 1981  
Coroz, Celil mit Sunay Kaplan  
17. 2. 1981  
Bücher, Karl-Heinz mit Heike Salaff  
20. 2. 1981  
Schneider, Heinz-Josef mit Margarete Bohnen  
20. 2. 1981  
Beumers, Joachim mit Karin Becker  
25. 2. 1981  
Janetzki, Manfred mit Maria Parkola  
26. 2. 1981  
Salaw, Joachim mit Regina Hamacher  
3. 3. 1981  
Rother, Kurt mit Brunhilde Regner  
13. 3. 1981  
Fischer, Ewald mit Rita Gebhart  
6. 3. 1981  
Turowski, Karl-Heinz mit Ulrike Kujawski  
10. 4. 1981  
Ort, Lothar mit Petra Vondermann  
16. 4. 1981  
Gollan, Günter mit Veronika Frenken  
16. 4. 1981  
Hildebrand, Friedhelm mit Josefa Debois  
16. 4. 1981  
Wilbertz, Marita-Therese mit Ernst-Arnold  
Specks  
24. 4. 1981  
Steinberg, Klaus mit Rosemarie Bowles  
24. 4. 1981  
Pürschel, Reiner mit Beate Rudnik  
30. 4. 1981

## Sterbefälle

Berginvalide Richard Lenz  
am 21. 1. 1981  
Berginvalide Nikolaus Ottmann  
am 16. 3. 1981  
Berginvalide Josef Nellessen  
am 23. 3. 1981  
Berginvalide Johann Hähnel  
am 23. 3. 1981  
Berginvalide Gerhald Düsterwald  
am 25. 3. 1981  
Berginvalide Friedrich Heßling  
am 26. 3. 1981  
Berginvalide Andreas Minkenber  
am 27. 3. 1981  
Berginvalide Erwin Lück  
am 1. 4. 1981  
Pensionär Karl Fay  
am 1. 4. 1981  
Berginvalide Wilhelm Dienhof  
am 5. 4. 1981  
Pensionär Wilhelm Corall  
am 9. 4. 1981  
Berginvalide Peter Cals  
am 10. 4. 1981  
Berginvalide Wilhelm Houben  
am 15. 4. 1981  
Berginvalide Adam Bluschz  
am 15. 4. 1981  
Berginvalide Heinrich Thomas  
am 2. 5. 1981  
Pensionär Franz Dix  
am 4. 5. 1981  
Pensionär Rudolf Stiebeling  
am 4. 5. 1981  
Berginvalide Walter Notz  
am 6. 5. 1981  
Berginvalide August Plewka  
am 12. 5. 1981  
Berginvalide Josef Randerath  
am 23. 5. 1981

## Nachruf

Wir trauern um unsere Arbeitskollegen

**Capan Eser** am 6. 3. 1981

**Heinz-Jakob Gerads** am 17. 3. 1981

**Manfred Ochs** am 18. 4. 1981

**Günter Miera** am 28. 4. 1981

**Wilhelm Holzweiler** am 26. 5. 1981

**Heinz Zschiesche** am 29. 5. 1981

